Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die 5gespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 177. Mittwoch, den 31. Juli 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Arnsberg, Dortmund, Hagen?

* Das alte Streitthema, Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg unter Bildung eines besonderen Regierungsbezirks für den industriellen Teil des Bezirks oder Verlegung des Sitzes der Regierung für Arnsberg oder Schaffung einer neuen Provinz durch Verschmelzung anderer Gebietsteile der Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf ist nach langer Zeit wieder einmal auf einen Moment aktuell geworden durch eine Abhandlung des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats, Regierungspräsidenten a. D. Graf Hue de Grais über die Vereinfachung der preußischen Verwaltung. Der hervorragende Verwaltungsbeamte, der in dieser Abhandlung (Juliheft des „Verwaltungsarchivs") die Quintessenz seiner dienstlichen Lebenserfahrungen der Oeffentlichkeit unterbreitet, führt bei seinen Reformvorschlägen bezgl. Umwälzung der rheinisch-westfälischen Verwaltungsbezirke u. a. folgendes aus:

„. . . . . Einen weiteren Mißstand bildet die ungleichmäßige Größe der Verwaltungsbezirke. Hier fällt hauptsächlich die Einwohnerzahl ins Gewicht. Es sprechen zwar noch andere Umstände mit, wie die Gewohnheiten, die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse. Letztere sind jedoch in den Bezirken mit starker und steigender Bevölkerung vorzugsweise entwickelt und führen damit wieder auf die Einwohnerzahl zurück. Die große Verschiedenheit in der Einwohnerzahl der Verwaltungsbezirke erscheint nicht gerechtfertigt und entspricht nicht den Anforderungen einer nach einheitlichen Grundsätzen geleiteten Verwaltung. Gegenwärtig zählen die Regierungsbezirke Düsseldorf 2,9 und Arnsberg 2,1 Millionen Einwohner und überragen damit die Provinzen Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Ein Ausgleich ist hier unerläßlich, zumal die Bevölkerung in den übergroßen Bezirken eine stärkere Zunahme zeigt und das Mißverhältnis dadurch noch ständig wächst.

Eine Verwaltung kann nur dann ihren Aufgaben voll gerecht werden, wenn die Bezirkshauptstadt sich im Mittelpunkte des Verkehrs befindet. Es ist heute nicht mehr möglich, daß, wie es dem Oberpräsidenten von Vincke bei der Wahl Arnsbergs zur Regierungshauptstadt noch vorschwebte, eine Regierung in einem abgeschiedenen Landstädtchen ein beschauliches Dasein in stiller Arbeit führt, während die Wogen des öffentlichen Lebens und Verkehrs an ihr vorüberrauschen. Nur von einem Verkehrsmittelpunkt aus können ihre Mitglieder leicht und schnell die einzelnen Teile des Bezirks erreichen, nur von da aus mit den örtlichen Behörden und den Bezirkseingesessenen in ununterbrochener Verbindung bleiben:

„Die Verbindung wird noch dadurch gefördert, daß die Eingesessenen diese Verkehrspunkte auch aufsuchen, wenn keine Verhandlungen mit der Behörde sie dazu nötigen, und bei solchen Anlässen auch mit den Beamten der Verwaltung in engere Berührung kommen. Zugleich bilden die Orte regelmäßig die Sitze der wichtigeren sonstigen Behörden, Anstalten, Einrichtungen, öffentlichen Körperschaften und Vereine, mit denen die Verwaltungsbeamten gleichfalls nähere Beziehungen unterhalten müssen. So kann an derart gewählten Orten die Verwaltung mit der Bevölkerung und den Verhältnissen des Bezirks engere Fühlung nehmen und dauernd erhalten und damit ihre Tätigkeit weit lebendiger und wirksamer gestalten als ohnedem. Zur Zeit finden verschiedene Regierungen sich in kleineren Städten untergebracht, denen jeder größere Verkehr und jede selbständige Bedeutung abgehen. So würde z. B. Dortmund geeigneter liegen als Arnsberg, soweit nicht hier die Verkleinerung des Bezirks eine andere Regelung mit sich bringen sollte. . . ."

Die Frage der Teilung des Bezirks (Verkleinerung im Sinne der de Graisschen Ausführungen) ist schon seit Jahren von der Regierung als nicht durchführbar bezeichnet worden, sodaß auch bei dem heutigen Stand der Angelegenheit wohl nur eine Verlegung des Regierungssitzes in Frage kommen wird. Daß in diesem Falle als Zentralpunkt nur Hagen in Betracht kommen kann, haben wir in eingehenden, s. Zt. auch von der Regierung als richtig anerkannten, ausführlichen Darlegungen im Februar 1902 (Nr. 45, 46, 47. u. ff. des „W. T.") nachgewiesen. Herr de Grais kommt dann des weiteren auch auf die, s. Zt. ebenfalls von uns eingehender erörterte, Schadloshaltung der Städte zu sprechen, die bisher Sitz der Regierungsbehörde sind, und führt dann aus:

„. . . Der Durchführung dieser Aenderungen stellen sich einige Schwierigkeiten entgegen. Die Städte, die den Sitz der Regierung verlieren, würden wirtschaftlich geschädigt werden, und durch die Verlegung, insbesondere durch die Beschaffung neuer Räume, würden Kosten entstehen. Ein unbedingtes Hindernis kann darin aber nicht gefunden werden. Auch hier handelt es sich um Beseitigung dauernder Mißstände durch einmalige Opfer. Die Schwierigkeiten lassen sich auch durch vorsichtiges und allmähliches Vorgehen erheblich vermindern. Zu solchen nötigt schon der Umstand, daß tatsächlich in der inneren Verwaltung den örtlichen Rücksichten gegenüber den allgemeinen Interessen weit mehr Rechnung getragen wird, als in anderen Verwaltungszweigen, namentlich in der Militärverwaltung. Jedenfalls muß die Verlegung als Ziel festgehalten und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit gefördert werden. Wo es angängig erscheint, Behörden, bei denen die Lage des Sitzes nicht ins Gewicht fällt, oder Unterrichts-, Wohlfahrts- und ähnliche Anstalten oder Truppenteile in die zu verlassenden Orte zu verlegen, würden beide Schwierigkeiten behoben oder doch gemildert werden, da hiermit nicht nur die Orte eine Entschädigung erhalten, sondern auch die freiwerdenden Gebäude eine weitere Verwendung finden können.

Auf die anderweitigen außerordentlich interessanten Ausführungen des Verfassers über die Notwendigkeit der Vereinfachung der preußischen Verwaltung und seine Reformvorschläge dürfte noch zurückzukommen sein.

14. Deutscher Turntag.

⊙ **Worms**, 29. Juli.

In der reich geschmückten Feststadt Worms wurde der 14. deutsche Turntag am Samstag abend mit einer Huldigungsfeier am Jahndenkmal stimmungsvoll eingeleitet. Eine sinnige Ueberraschung wurde am Sonntag den Turntagsabgeordneten bald nach Eröffnung der Sitzung zuteil. Der Turngau Rheinhessen hatte einen

Eilbotenlauf von Bingen nach Worms

veranstaltet, um auf diese ebenso sinnige wie echt turnerische Weise den Vertretern der deutschen Turnerschaft eine Huldigung darzubringen. Vierhundert jugendliche Turner legten die achtzig Kilometer lange Strecke in Abständen von je 200 Meter zurück. Und von einem zum andern dieser Turner wanderte ein frisch-grüner Eichenzweig vom Niederwald, und der letzte, der ihn im Eilbotenlauf erhielt, brachte ihn in den Sitzungssaal und überreichte ihn mit einer künstlerisch ausgeführten Pergamenturkunde dem Vorsitzenden Dr. Goetz. Jubelnde Zurufe begrüßten den Ankömmling, und in lauten Gut-Heil-Rufen kam der Dank des deutschen Turntages für diese herzliche Kundgebung zum Ausdruck.

Von den im Verlauf des Turntages gefaßten

Beschlüssen

ist hervorzuheben, daß in Zukunft auf den deutschen Turnfesten statt des Dreikampfes ein Fünfkampf stattfinden und das Laufen über 100 Meter als neue volkstümliche Uebung für Sechskampf und Fünfkampf eingeführt, dagegen das Laufen über 200 Meter gestrichen werden soll. Der Antrag des Turnausschusses, das Gewichtheben ein- und beidarmig als Wettübung abzuschaffen, wurde abgelehnt; dagegen erhielt ein anderer Antrag, das Gewichtheben einarmig abzuschaffen, die erforderliche Mehrheit. Ein Antrag, der sich gegen die Teilnahme von Berufsringern an den Ringkämpfen der Turnfeste wendet, wird angenommen. Künftig sollen auch Probewettturnen der zum Turnfest angemeldeten Kämpfer stattfinden um für das Wetturnen bei diesen großen Festen eine bessere Auswahl treffen zu können. Um den Mißständen der Kranzjägereien einen Riegel vorzuschieben, sollen in Zukunft von den Wetturnen der Kreis-, Gau- und Bezirksturnfeste diejenigen Turner ausgeschlossen werden, die ihren Wohnsitz nicht in dem festgebenden Kreis oder Gau haben. Weitere Vorschläge betrafen das Frauenturnen. Diesbezügl. wurden die von uns bereits bekannt gegebenen Ausschußanträge angenommen. Es wurde sodann ein Antrag des Maingaues über

Politik und Turnerschaft

beraten. Er ging dahin: Der Turnertag wolle beschließen, daß dem Vorstande der deutschen Turnerschaft mit Bezug auf den von diesem in Nr. 1 der „Deutschen Turnzeitung" erlassenen Aufruf aufgegeben wird, solche politische Machinationen zu unterlassen, da diese den Grundsätzen der deutschen Turnerschaft widersprechen und außerdem geeignet sind, die Turnvereine, überhaupt die deutsche Turnersache, auf das schwerste zu schädigen. Der sozialdem. Stadtverordnete Stadtmüller aus Offenbach betonte, daß eigentlich die Politik mit der Turnsache nichts zu tun habe. (Lebh. Beifall.) Er persönlich habe die Gründung des Arbeiterturnerbundes bedauert. In der deutschen Turnerschaft sei, wie auch im Ausschuß in Frankfurt betont worden, sei Raum für alle Parteien. Ueber den Begriff Vaterlandsliebe lasse sich streiten. **(Stürm. minutenlanger Widerspruch; einige Delegierten beginnen „Deutschland, Deutschland über alles" zu singen.) Der Redner tritt infolge der Unruhe vom Rednerpult ab. Es entsteht ein großer Tumult, die Gemüter sind sehr erregt, die Stimmen schallen durcheinander. Verschiedene Turner dringen erregt auf das Rednerpult los.**

Justizrat Kärnbach-Breslau: Herr Stadtmüller hat gesagt: „Vaterlandsliebe ist ein Begriff, über den sich streiten läßt." Ich will sagen: **„Vaterlandsliebe ist ein Begriff, bei dem sich nicht über das Tüpfelchen auf dem i streiten läßt."** (Stürm., langanhaltender Beifall.) Wir verlangen in unseren Satzungen **Pflege der vaterländischen Gesinnung. Wer die weite Welt als Vaterland betrachtet, hat mit uns nichts zu tun.** (Stürmischer Beifall.) In unserer Gemeinschaft haben wir mit solchen Leuten nichts zu tun. (Stürm. Beifall.) Ein Herr, der sich offen zur Sozialdemokratie bekennt, hat mit uns nichts zu schaffen. (Stürm. Beifall.) Der Antrag ist ungehörig. Wir müssen über ihn zur Tagesordnung übergehen. **(Lebh. Beifall.)**

Nach erregter Debatte wurde beschlossen, über den Antrag des Maingaues zur Tagesordnung überzugehen. Mit stürmischem Jubel wurde dem Ausschuß ein Vertrauensvotum erteilt. Die ganze Versammlung hat sich bei der Abstimmung demonstrativ von den Sitzen erhoben und stimmt: Deutschland, Deutschland über alles! an. Es wird die Gegenprobe verlangt, und es erheben sich nur zwei Delegierte, die mit höhnischen Zurufen begrüßt werden.

Zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft wurde wieder Dr. Goetz-Leipzig gewählt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde darauf der 14. deutsche Turntag geschlossen.

Tagesrundschau.

*** Hagen, 31. Juli.**

Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern abend vor Saßnitz eingetroffen.

Die Abreise des Zaren nach Danzig zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm ist auf den 1., spätestens 2. August festgesetzt.

Das deutsche Kanonenboot „Vaterland" hat Snifu, den äußersten Ort am Yangtse, bis zu dem der Strom schiffbar ist, erreicht.

Die „Deutsche Tagesztg." regt für den 30. Juli 1908, den zehnten Todestag Bismarcks, eine allgemeine deutsche Denkfeier an, die kein offizielles Gepräge tragen, sondern eine Volksfeier sein soll.

50 Matrosen des Kriegsschiffes „Gelderland", das zur Zeit vor Newyork liegt, sind dort desertiert.

Der französische Chef des Generalstabes Brun wurde gestern in Peterhof von dem Zaren in Audienz empfangen.

* Die österreichische Regierung hat der deutschen in betreff den bei den irredentistischen Ausschreitungen in Südtirol verletzten Reichsdeutschen vollstes Entgegenkommen zugesagt.

Die letzten Truppenteile der 12. japanischen Brigade sind nunmehr in Soeul eingetroffen. Alle koreanischen Truppen der Hauptstadt Koreas sind jetzt durch japanische ersetzt.

Auf der Zentral-asiatischen Eisenbahn wurden bei einer Zugentgleisung 4 Personen getötet und 18 verwundet.

* In Ecuador wurden 15 Soldaten wegen eines Komplotts gegen den Präsidenten zum Tode verurteilt.

*** Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".**

Die Unruhen in Kamerun.

Das Kolonialamt teilt über die in Nordkamerun ausgebrochenen Unruhen mit, daß es sich wahrscheinlich um Motive religiöser Natur handele. Der Fulbestamm, einer der intelligentesten Negerstämme, der ganz Adamaua bewohnt, ist ausnahmslos mohammedanisch. Ein Gegenstück zu dem jetzigen Aufstand in Nordkamerun mag die islamische Bewegung gewesen sein, die sich vom Dezember 1905 an in Französisch-Westafrika abspielte. Dort geriet infolge von Predigten eines Marabuts von Sokoto ein Teil von Djerma-Ganda in Aufruhr. Kurze Zeit nachher versuchte der Sultan von Sinder, sein eigenes Sultanat gegen die Franzosen aufzuwiegeln, und gegen Ende Jahres 1906 mußte der Aufstand in Tagant niedergeschlagen werden. Die heutigen Ereignisse in der deutschen Kolonie haben zwar keinen ursächlichen Zusammenhang mit denen in Französisch-Westafrika, aber die Zwischenfälle, die sich in den letzten Jahren in vielen islamischen Ländern zugetragen haben, lassen auf eine Gärung schließen, die sich seit etwa zwei Jahren in der islamischen Welt bemerkbar macht. Ausgeschlossen scheint, daß die deutsche Art der Verwaltung irgendwie Anlaß zum Aufstand gegeben habe. In den bedrohten Gebieten herrscht augenblicklich die mildeste Art der Verwaltung, die Residentur. Vielleicht habe auch nur ein Oberpriester der Fulbe einen Putsch angezettelt. Da aber dort in Adamaua sich jedes Dorf als Sultanat bezeichne und sowohl seinen Sultan wie auch seinen Mahdi habe, so könne es sich um örtlich sehr begrenzte Unruhen handeln, die in den dortigen freien Ebenen mit den Maschinengewehren u. dem Gewehr Mod. 88 leicht niedergehalten werden könnten. Sollte es sich nicht um lokale, sondern um allgemeine islamische Unruhen halten, so würden zweifellos auch englisches und französisches Gebiet stark an ihnen beteiligt sein. Jedenfalls seien die neuen Unruhen eine Mahnung, die Manenguba-Bahn bis zum Tsadsee vorzuführen. Diese Fortsetzung würde einerseits die Truppen kräftig schützen, anderseits aber auch durch Verminderung der großen Trägerkosten das Land wirtschaftlich erschließen. Zweifellos seien die Unruhen auch eine Mahnung zu einer konsequenten Islampolitik.

Militärfeinde in Frankreich.

Die bereits als bedrohlich gemeldete Lage in dem französisch gebliebenen Teile Lothringens spitzt sich immer mehr zu. Es laufen dort industrielle Ausstandsbewegungen mit antimilitaristischen Strömungen zusammen. Die Konflikte interessieren Deutschland ganz besonders, weil sie leicht sich über unsere Grenze in das deutsch-lothringische Industriegebiet fortpflanzen können. Aus Epinal wird unterm 30. cr. gemeldet:

In Raon kam es gestern zu einem neuen Zwischenfall. General de la Tour, welcher zur Inspizierung der Truppen hier eingetroffen ist, wurde von Ausständischen angegriffen und mißhandelt. Der General erhielt mehrere Stockhiebe. Er antwortete, indem er einen seiner Angreifer ohrfeigte. Der General befand sich in einer üblen Lage, als endlich Soldaten herbeieilten und ihn befreiten. Bei Ankunft des 20. Jägerbataillons wurden die Offiziere von den Ausständischen beleidigt, deren einer es versuchte, dem Major das Offiziersverdienstkreuz von der Brust zu reißen. Unter den vorgestrigen Opfern befanden sich, wie nunmehr bestätigt wird, zwei Kinder von vier und fünf Jahren. Der Gemeinderat hat 500 Fr. für die Opfer der vorgestrigen Unruhen ausgeworfen. Ein Gendarm ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Nach weiteren Meldungen aus Raon l'Etape wird die Lage als sehr beunruhigend angesehen, da die Arbeiter von Raon l'Etape sowie die der Umgegend blindlings dem revolutionären allgemeinen Arbeiterverbande gehorchen. Man befürchtet, daß, falls der Agitator, den der allgemeine Arbeiterverband nach Raon l'Etape gesandt hat, den Befehl zum Streik erteilen sollte, die Arbeiter der ganzen Gegend sofort in den Ausstand treten und sich nach Raon l'Etape begeben werden. Mit diesen Besorgnissen hängt wohl die nachstehend gemeldete Verhaftung des revolutionären Agitators Taffot zusammen.

Deutsches Reich

Die Ausschreitungen gegen Deutsche in Welschtirol. In der Angelegenheit der Angriffe auf deutsche Turner in Persen beauftragte der Geschäftsträger der Wiener deutschen Botschaft, Graf Rantzau, den Innsbrucker Konsul, sofort bei den dortigen Behörden den Tatbestand zu ermitteln. Gleichzeitig unternahm Graf Rantzau bei der österreichischen Regierung die nötigen Schritte und erhielt in liebenswürdigster Weise Genugtuung und die Bestrafung der Schuldigungen zugesagt, falls sich herausstellen sollte, daß auch deutsche Staatsangehörige von den Angreifern Schaden erlitten haben. Als Reaktion gegen die italienischen Demonstrationen in Südtirol wurden gestern in Innsbruck einige italienische Geschäftsläden demoliert.

Erholungsheim für höhere Eisenbahnbeamte. Der Eisenbahnfiskus hat beschlossen, das Herrenhaus des Ansiedelungsgutes Falckenberg beim Bromberg anzukaufen und es zu einem Erholungsheim für höhere Beamte der preußischen Eisenbahnverwaltung umzugestalten. Das Haus ist ein schloßartiges Gebäude mit schönem, großem Garten und Park und ausgedehntem Feld- und Waldbestand. Das Haus soll vom Oktober ab alleinstehenden höheren Beamten Gelegenheit bieten, sich von den Strapazen des Dienstes gegen geringes Entgelt zu erholen.

Der Streit um die Automobilrennen im Taunus. Im Widerspruch mit dem letztgenannten automobilfreundlichen Beschluß der Homburger Stadtverordnetenversammlung richteten nunmehr die Einwohner von Homburg-Cronberg und den anderen Taunusstädten eine gemeinsame Petition an den Reichstag, die sich gegen die weitere Veranstaltung von Automobilrennen erklärt. Der Reichstag wird ersucht, strengere Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu erlassen und die Wettfahrten auf öffentlichen Straßen durch Gesetz zu verbieten. Die Petition ist bisher von 48 000 Personen der Taunusstädte unterzeichnet.

Ausland

Die Grundsteinlegung des Friedenspalastes. Gestern nachmittag fand im Haag die Grundsteinlegung des Friedenspalastes der Carnegiestiftung in Anwesenheit der Mitglieder der Friedenskonferenz, des diplomatischen Korps, der Großwürdenträger, der Minister und der sonstigen Behörden statt. Der Präsident der Carnegiestiftung, van Karnebeek, hielt die Festrede, in der er den Präsidenten der Friedenskonferenz, den russischen Botschafter Nelidow, dazu einlud, die Grundsteinlegung zu vollziehen. Der Grundstein trägt folgende Inschrift: „Paci justitiae firmandae hanc aedem Andrae Carnegii munificentia dedicavit." Nelidow führte aus, durch das Gebäude werde einem neuen Gedanken, einem neuen Prinzip in den Beziehungen der Völker eine Heimstätte errichtet, ein Sitz, der des Gedankens würdig sei, dem der Bau gelte. Dieser Gedanke, Friede durch Recht und Gerechtigkeit, habe durch die Gründung einer internationalen Institution seine feierliche Weihe erhalten.

Die Wirren in Mazedonien. Depeschen aus Seres in Mazedonien melden, daß Truppen eine von dem mazedonischen Führer Mitrussis befehligte Bande, die sich in ein Vorstadthaus geflüchtet hatte, umzingelten. Die ganze Garnison wurde aufgeboten, unterstützt von 500 Baschi-Bozuks unter Mitwirkung des Polizeidirektors. 30 Soldaten wurden getötet. Das Eingreifen der irregulären Soldaten erregte große Bestürzung unter der Bevölkerung. Während des Kampfes zündeten die Truppen drei Häuser und ein Schulgebäude an. Hunderte von Häusern plünderten sie in Gemeinschaft mit den Baschi-Bozuks. Das von den Insurgenten ver-

teidigte Gebäude wurde mit Hilfe von zwei Gebirgskanonen zerstört. Drei Insurgenten wurden getötet, zwei gefangen genommen.

Der Terrorismus in Rußland. Gestern nachmittag drangen in Petersburg acht mit Revolvern bewaffnete Personen in eine Privat-Lombardbank ein. Nachdem sie die Eingangstür verschlossen hatten, stürzten die Räuber zur Kasse und raubten 4000 Rubel. Bei der Verfolgung der Räuber wurden zwischen diesen und den Polizeibeamten Schüsse gewechselt. Ein Räuber wurde getötet, ein anderer verwundet und gefangen genommen. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet und zwei verwundet.

Die Sühne für Lien-chou. Der amerikanische Generalkonsul in Canton, Bergholz, hat die Regierung in Washington benachrichtigt, daß auf Befehl des Vizekönigs von Kuantung jetzt der Mörder enthauptet wurde, der vor zwei Jahren die Missionarin Frau Mache in Lien-chou umgebracht hatte. Frau Mache wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, im Oktober 1905 mit vier anderen Mitgliedern der amerikanischen Presbyterian Mission in Lien-chou ermordet. Drei der Mörder sind bereits früher hingerichtet worden. Im ganzen wurden neunzehn Chinesen verhaftet und der Verschwörung schuldig befunden. Die chinesische Regierung mußte den Betrag von 100 000 Mark an die Hinterbliebenen der Opfer und 128 000 Mark anderweitige Entschädigungsgelder an die amerikanische Regierung zahlen.

Die Hagener Straßenbahnverhältnisse.

Hagen, 31. Juli.

Die Verkehrsverhältnisse unserer Straßenbahn haben schon manchem Veranlassung gegeben, in einem „Eingesandt" die gewiß berechtigten Wünsche auf eine Neuregelung des Fahrbetriebes zu beleuchten. An Erwiderungen hat es ja auf die Veröffentlichungen auch nicht gefehlt und so war die Frage genügend in der Presse erörtert worden. Nun sind uns in letzter Zeit verschiedentlich Zuschriften zugegangen, in denen größtenteils der Wunsch um erneute Behandlung der Verkehrsfrage zum Ausdruck kam, doch haben wir von der Veröffentlichung der Einsendungen Abstand genommen, weil wir vorerst Erkundigungen an zuständiger Stelle einziehen wollten über die Berechtigung der eingebrachten Wünsche und die Abstellungsmöglichkeit der wirklichen Mängel.

Angeregt war bekanntlich namentlich vom reisenden Publikum, einen Wagen vom Stadtinnern nach dem Bahnhof fahren zu lassen, der den Anschluß an die Frühschnellzüge 7,08, 7,14 und 7,31 Uhr vermitteln sollte. Desgleichen wünschte man einen Wagen, der abends die Reisenden, die mit den 10 Uhr-Schnellzügen hier eintreffen, noch nach der Stadt bringen sollte.

Zu dem ersten Wunsch des Publikums können wir nun auf Grund unserer Erkundigungen mitteilen, daß bereits seit 3 Jahren ein aus einem Motorund zwei Anhängewagen bestehender Straßenbahnzug morgens um 6 Uhr ab Bahnhof Hagen nach Delstern fährt, und Delstern bereits so früh verläßt, daß er gegen 7 Uhr am Bahnhof Hagen wieder eintrifft. Die Reisenden, die also die Züge 7,08 und 7,14 Uhr benützen, würden sich auf die Benutzung dieses Wagens zu beschränken haben. Anscheinend hat also das Publikum gar nicht erfahren, daß der Wagen den gehegten Wünschen in etwa wenigstens entspricht, denn sonst wäre doch die Klage nicht laut geworden. Doch mit diesem einen Wagen, der also kurz vor 7 Uhr am Bahnhof eintrifft, ist den Anforderungen unseres gesteigerten Verkehrs noch nicht genügt. Der folgende Straßenbahnwagen trifft erst gegen 8 Uhr am Bahnhof ein, sodaß also jeder, der den Schnellzug 7,31 Uhr benutzen muß, gezwungen ist, entweder den Weg zum Bahnhof zu Fuß zu gehen oder aber den ca. ¾ Stunden vor Abgang seines Zuges am Bahnhof eintreffenden Straßenbahnwagen benutzen muß. Er muß also — falls er die letztere Möglichkeit wählt, die Zeit auf dem Bahnhof verbringen. Daß dies heute wohl niemanden zugemutet werden kann und daß dies ferner keineswegs zu den Reiseannehmlichkeiten gehört, hat auch die Straßenbahndirektion eingesehen und sich entschlossen, mit Einführung des Winterfahrplans eine Aenderung eintreten zu lassen. Es wird dann kurz hinter dem ersten ein zweiter Wagen laufen, der vom Bahnhof Hagen 6,33 Uhr abfährt, ebenfalls den Verkehr nach Delstern vermittelt und von hier um 7,28 Uhr am Bahnhof Hagen wieder eintrifft, sodaß also noch Zeit vorhanden ist, um den 7,31 Uhr abfahrenden Wiesbadener Schnellzug zu erreichen. Mit dieser Maßnahme hofft die Straßenbahndirektion den Wünschen des Publikums Rechnung getragen zu haben.

Die Wünsche wegen des Spätbetriebes finden im laufenden Fahrplan bereits insofern Befriedigung, als ein Wagen 10,33 Uhr abends den Bahnhof Hagen in Fahrtrichtung Delstern verläßt. Die Benutzung dieses Wagens kann also von allen den Reisenden erfolgen, die mit den Abendschnellzügen 10,04, 10,09, 10,11 und 10,17 Uhr hier ankommen. Am Bahnhof selbst ist ferner ein Oberbeamter stationiert, der, falls eine größere Anzahl von Personen noch nach einer Fahrtrichtung befördert zu werden wünscht, für sofortige Herbeischaffung eines Straßenbahnwagens zu sorgen hat.

Auch die bessere Kenntlichmachung der Fahrtrichtung durch leicht lesbare Schilder ist ins Auge gefaßt, wie überhaupt für verkehrstechnische Erweiterungen nach jeder Hinsicht gesorgt wird. So sind jetzt für Anschaffung von 4 neuen Wagen, neuer Motore und dergleichen Verbesserungen vom Aufsichtsrat 150 000 Mark bewilligt worden. Die Anbringung der neuen Schilder wird jedenfalls bereits mit Beginn des Winterfahrplans erfolgt sein.

Nachdem also nunmehr durch diese Mitteilungen feststeht, daß die Direktion bemüht ist, den Wünschen des Publikums, soweit angängig, gerecht zu werden, kann der Entwickelung der angekündigten Verkehrsverbesserungen ruhig entgegen gesehen werden.

Schiffskatastrophe auf dem Rhein.

Duisburg, 31. Juli.

Der Schraubendampfer Knipscheer 13 der Aktien-Gesellschaft für Transport- und Schleppschiffahrt vorm. Johann Knipscheer in Ruhrort erlitt heute nachmittag unterhalb der Hochfelder Brücke mitten auf dem Rhein Maschinendefekt. Als man damit beschäftigt war, den defekten Dampfer nach dem Ufer zu fahren, ereignete sich eine Explosion des Kessels. Durch die herumfliegenden Eisenteile wurde der Maschinist de Vischer und der Heizer Palband, die sich im Maschinenraum befanden, sofort getötet und gräßlich verstümmelt. Die Leiche des Maschinisten wurde zwischen Maschinenteilen eingeklemmt aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt, ein Arm abgerissen; die übrigen Körperteile waren schwer verbrannt. Die Leiche des Heizers war entstellt und mit weiten klaffenden Wunden bedeckt. Der Kapitän des Schiffes Feldhaus, wurde durch die aus dem Maschinenraum auflodernden Flammen schwer verbrannt. Nachdem ihm die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er mit einem Boot nach Ruhrort geschafft und dem Krankenhause zugeführt. Sein Zustand ist bedenklich. Durch die gewaltige Explosion ist das Deck zum Teil aufgerissen und mit hergeschleuderten Kohlen- und Eisenteilen bedeckt worden. Außer den Getöteten und dem Kapitän befanden sich noch der Steuermann und ein Matrose an Bord des Schiffes. Der Matrose rettete sich beim Ausbruch der Katastrophe durch einen Sprung in den Rhein und wurde herausgefischt. Auch der Steuermann blieb unverletzt. Die Ursache der Katastrophe wird wohl nicht aufgeklärt werden, da die alleinigen Zeugen, der Maschinist und der Heizer, tot sind.

Die Brand-Katastrophen in New-York.

Die Entstehung des Großfeuers in der Newyorker City, dem, wie wir berichteten, eine Anzahl Personen zum Opfer gefallen sind, wird auf einen verbrecherischen Anschlag zurückgeführt. In Ergänzung unserer bisherigen Berichte wird uns aus London noch gemeldet:

Es wird behauptet, daß der Brand des sechsstöckigen Miethauses in der East Side von Newyork durch eine Bombe verursacht worden ist. Die geretteten Bewohner erklären ihn für das Werk der „Schwarzen Hand", jener geheimen Verbrecher-Verbindung der Italiener im Osten Newyorks. Der dritte Stock war mit Petroleum getränkt und brannte so heftig, daß den Bewohnern aller oberen Stockwerke der Ausweg abgeschnitten war. 22 Personen kamen um, meist kleine Kinder. Die Erwachsenen ließen mit Ausnahme weniger heroischer Mütter die Kleinen im Stich oder trampelten sie nieder. Die Männer benahmen sich so brutal, daß die Behörden Strafverfolgung gegen einige wegen Totschlags beabsichtigen. Die Feuerwehr legte großen Heldenmut an den Tag und rettete unter größter Lebensgefahr viele Frauen und Kinder. Ein Feuerwehrmann, Kapitän Johnson, bildete mit seinem Körper eine Brücke von einem Fenster im fünften Stock nach dem benachbarten Hause, über welche mit Hilfe eines anderen Feuerwehrmannes eine Anzahl vor Angst fast wahnsinniger Frauen und Kinder gerettet wurde. Ueber hundert Bewohner wurden obdachlos und gegen zwanzig sind schwer verletzt.

Der Brand des Long-Beach-Hotels in dem gleichnamigen Badeort auf Long-Island hätte leicht zu einer unabsehbaren Katastrophe führen können, wenn nicht das Hotelpersonal seine Geistesgegenwart bewahrt hätte:

Nach Meldungen aus Newyork wurde das Feuer im Long-Beach-Hotel dadurch veranlaßt, daß ein Kindermädchen, das im vierten Stock für ein krankes Kind Milch kochte, die Spirituslampe umwarf. Das Feuer breitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit aus. Mit großem Mute blieben die Fahrstuhl-Boys auf ihren Posten und brachten die 800 Gäste durch die qualmenden Fahrstuhlschächte bis zum letzten Mann in Sicherheit. Das Telephon war vom Feuer zerstört worden, ehe man den Feuerwehren der benachbarten Orte Nachricht geben konnte. Als sie eintrafen, war das Hotel schon fast niedergebrannt. Die 800 Gäste suchten in ihren Nachtgewändern in Badehütten am Strande Zuflucht und wurden morgens mit Extrazügen nach Newyork gebracht. Ihr seltsamer Aufzug in Nachtgewändern und wollenen Decken erregte dort ungeheures Aufsehen. Die meisten hatten Wohnungen in Newyork, in denen sie sich bekleiden konnten.

Da die Zerstörung der Telephonleitungen die Herbeirufung auswärtiger Hilfe erschwerte, griff man schließlich zu Sprengungen mittels Dynamits, um der Weiterverbreitung der Flammen Einhalt zu tun. Eine Anzahl nahegelegener verschwenderisch eingerichteter Villen von Newyorker Millionärsfamilien war aufs höchste gefährdet.



Hagen, 31. Juli.

August.

Der August hieß bei den alten Römern, weil er der sechste Monat des Jahres war, ursprünglich Sextilis. Da aber der Name des fünften Monats Quintilis zu Ehren Julius Cäsars in Julius umgeändert worden war, so wollte der Kaiser Augustus der gleichen Ehre teilhaftig werden, und der Name Sextilis wurde deshalb durch Senatsbeschluß in Augustus umgewandelt. Der Kaiser war damit aber noch nicht zufrieden. Weil der Juli 31 Tage hatte, so sollte der August, der des Kaisers Namen führte, aber nur 30 Tage zählte, dieselbe Anzahl von Tagen besitzen. Es wurde daher der Februar, der bis dahin 29 Tage hatte, um einen Tag verkürzt und dafür der August um einen bereichert werden. Im alten deutschen Kalender wird er als Erntig oder Erntemonat bezeichnet, und in deutschen Weingegenden heißt er auch hier und da der Weinkoch, weil er vermöge der Hitze, die gewöhnlich in ihm herrscht, am meisten zur Reife der Weintrauben beiträgt. Den alten Bauernregeln zufolge muß der August trocken und sonnig sein, wenn er dem Landmann nützen soll; denn

Im August viel Regen,
Ist dem Bauer kein Segen,

dagegen

Im August viel Sonnenschein
Läßt geraten Korn und Wein.

Im August schwindet mehr und mehr der Schmuck der Felder unter der Sense des Schnitters, der Wald grüner Halme, der im Frühjahr das Auge erfreut, ist gebleicht und wandert jetzt, voll von Körnern, die Freude des fleißigen Landmanns, in die Scheunen. Die Stoppeln und das zur Herbstbestellung hergerichtete Feld sind die Kennzeichen des schwindenden Sommers mit seinen kürzer werdenden Tagen und kühleren Abenden. Leise zieht die Wehmut des Abschieds von der schöneren Jahreszeit in die Menschenbrust ein, nur ungern gewöhnt man sich an die Herbstempfindungen und sucht nach Möglichkeit noch die Gegenwart zu genießen. Aber etwas bringt der August, das wieder frischere Empfindungen weckt, er führt ja wieder die Jagd im Schilde. Rebhühner und Hasen, die bis jetzt unbemerkt zwischen den Aehrenfeldern wechselten, haben mit Mißfallen die Störenfriede mit den Sensen und Sicheln wahrgenommen, die ihnen die Verstecke mit kräftigem Arm niedermähten und sie in die Kartoffel- und Rübenfelder verwiesen; bald wird an Stelle der für sie ungefährlichen Waffe der Jägersmann mit dem Schießgewehr und seinem Hunde erscheinen und aufzuräumen beginnen unter den Ketten der Hühner und der Familie Lampe.

v **Regierungspräsident von Schwerin** wird, wie zuverlässig verlautet, erst zu Anfang des Monats September in sein neues Amt eintreten.

Verlängerte Schulferien. Eine namentlich von den Volksschulkindern freudig aufgenommene Mitteilung können wir heute berichten: Die Regierung in Arnsberg hat nämlich, nachdem das Provinzialschulkollegium die Feriendauer für die höheren Schulen auf 5½ Woche festgesetzt hat, nunmehr angeordnet, daß in allen Städten mit höheren Schulen die Dauer der Ferien in den Volksschulen ebenfalls auf 5½ Wochen zu erweitern ist. Die Ferien beginnen also am 10. August und endigen am 16. September. Die Freude der Volksschulkinder über diese unerwartete Zugabe von seiten der Regierung ist natürlich eine große.

** **Das einheitliche Schuljahr.** Zur Erlangung eines einheitlichen Schuljahres hat der Vorstand des Preußischen Lehrervereins an den Kultusminister eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, anzuordnen, daß das Schuljahr mit dem letzten Schultage im März schließe und das neue Schuljahr am ersten Schultage im April beginne. In der Petition wird besonders auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen, die infolge der veränderlichen Lage des Osterfestes unter den jetzigen Umständen für die Schule entstehen, und die auch für die Schüler von Nachteil sind, die zur Entlassung kommen und in die Lehre treten wollen.

Wirkungen des § 23 des neuen Einkommensteuergesetzes. Nach den Wahrnehmungen der Zentralstelle des deutschen Städtetages ist durch die mit § 23 des neuen Einkommensteuergesetzes eingeführte Auskunftspflicht der Arbeitgeber über die Löhne und Gehälter ihrer Angestellten und die dadurch ermöglichte zutreffendere Heranziehung des Einkommens von unter 3000 Mark verschiedenen Städten eine starke Erhöhung des Einkommensteuerolls erwachsen. Dieses hat der Zentralstelle Anlaß gegeben, näher festzustellen, welche Einwirkung der § 23 auf die städtischen Steuerverhältnisse gehabt hat, namentlich, ob etwa eine übermäßige Belastung der Arbeiter-Bevölkerung im Verhältnis zu ihren bisherigen Steuerleistungen eingetreten ist. Das beschaffte Material, das insbesondere auch für zahlreiche Arbeitgeber von Interesse ist, wird demnächst veröffentlicht werden.

** **Schulversäumnisse.** Die Frage, ob die Entschuldigung einer Schulversäumnis im gegebenen Falle zur Abwehr der Schulversäumnisstrafe genügt, hat das Reichsgericht nach einem im neuesten Bande 39 der Entsch. des Reichsgerichts für Strafsachen veröffentlichten Urteile vom 20. Dezember 1906 dahin beantwortet, daß sie nicht durch die Organe der Schulbehörde, sondern selbständig durch den Richter zu entscheiden sei. Der Mangel einer genügenden Entschuldigung bilde ein der richterlichen Prüfung unterliegendes Begriffsmerkmal. In diesem Urteile hat sich dem Reichsgerichte zum ersten Mal Gelegenheit geboten, zu der bis jetzt nicht unbestrittene Frage Stellung zu nehmen.

+ **Reiselegitimationen.** Immer wieder erscheint die Mahnung angebracht, die Reise nicht ohne Legitimationspapiere anzutreten. Niemand kann voraussehen, welchen Zufälligkeiten er fern von der Heimat ausgesetzt sein kann, namentlich wenn dies ernste Unfälle sind, die es für Behörden doppelt erwünscht sein lassen, die betroffene Persönlichkeit sofort feststellen zu können. In Deutschland genügen Paßkarte, Einwohner- und Bürgerschein sowie der Militärpaß, auch ist die Postbehörde durch die Einführung von Legitimationskarten dem Publikum sehr entgegengekommen. Man kommt mit diesen Ausweisen aus in Oesterreich, Italien, der Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen anstandslos durch, wenn der Fall nicht besonders schwer liegt, aber immerhin ist eine Paßkarte ratsam.

Die Karzerstrafe der Fortbildungsschüler. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat vor kurzem die Anregung gegeben, das Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschulen dahin abzuändern, daß von den üblichen Geld-, polizeilichen oder gerichtlichen Haftstrafen in Schulversäumnisfällen und bei sonstiger Unbotmäßigkeit der Schüler Abstand genommen und als Ahndung dieser Vergehen die Karzerstrafe eingeführt wird. Diese Anregung ist auf fruchtbaren Boden gefallen, denn von einer ganzen Anzahl Städte wurde ihr Folge gegeben. Als Höchstdauer der Strafisolierung ist die Zeit von sechs Stunden festgesetzt worden.

Einen Achsenbruch erlitt gestern ein Straßenbahnwagen auf der Fahrt nach dem Bahnhof.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr. Der Ziegeleiarbeiter G. war in einer Lehmgrube beschäftigt und wollte an einer ziemlich steilen Wand seine Arbeit verrichten. Da plötzlich löste sich über ihm ein mächtiger Klumpen von der Wand ab und fiel auf den Unglücklichen, dem außer inneren Verletzungen auch beide Beine gebrochen wurden. G. mußte sofort nach dem Josefshospital transportiert werden. Sein Zustand gibt jedoch zu Bedenken keinen Anlaß. Der Bedauernswerte ist verheiratet und hat in Westpreußen, woher er stammt, seine Familie.

Einen Beinbruch erlitt der Postschaffner Heinrich K. am Sonntag Nachmittag beim Beerenpflücken unweit der Waldlust durch Abspringen von einem Ufer.

Ein schlagfertiger Gelegenheitsarbeiter. Am Sonntag abend trat ein bekannter Gelegenheitsarbeiter, der keinen festen Wohnsitz hat, in der Selbecke an einen Hauswirt heran und verlangte Geld von ihm. Da sich der Angeredete jedoch nicht so ohne weiteres zur Hergabe des Geldes verstehen konnte, schlug der Angreifer den Hauswirt und lief davon. Der Täter ist jedoch bekannt und wird seiner Strafe nicht entgehen.

Einen Selbstmordversuch machte ein 25jähr. Bureaubeamter der Stadt. Er brachte sich mit einem alten Revolver einen Schuß bei, der anscheinend das Herz treffen sollte, dabei aber handbreit über diesem in die Brust ging. Auf einem Kärtchen gab der junge Mann an, daß man ihn bei Nachtzeit beerdigen möge. Den Grund zu seiner Tat wolle er mit ins Grab nehmen. Der Beamte wurde dem Marienhospital zugeführt.

Erneuerung in der Mitwirkung der Postanstalten bei der Verzollung von Auslandssendungen. Nach den bestehenden Zollvorschriften dürfen gewisse Waren, deren zollamtliche Untersuchung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, nur bei den eigens dazu ermächtigten Zollstellen nach den Einzelsätzen des Zolltarifs abgefertigt werden. Die übrigen Zollstellen haben bei der Verzollung solcher Waren den höchsten für die Warengattung in Betracht kommenden Zollsatz anzuwenden. Soll eine Ware oder eine Probe davon zwecks Verzollung der Sendung nach dem Einzelsatze des Zolltarifs von einer hierzu nicht berechtigten Zollstelle an eine mit den erforderlichen Abfertigungsbefugnissen versehene Zollstelle versandt werden, so hat der Zollpflichtige die Kosten der Hin- und Rücksendung zu tragen. Stellt sich bei der zollamtlichen Schlußabfertigung einer postseitig zu verzollenden Sendung heraus, daß die Sendung von der abfertigenden Zollstelle nur nach dem höchsten Zollsatz abgefertigt werden darf, so würde der Empfänger durch die Postanstalt seines Wohnortes gebührenfrei hierüber benachrichtigt und gleichzeitig befragt, ob er die Ware nach dem höchsten Zollsatze abgefertigt wissen will, oder ob sie bei der Zollabfertigung, wo sie nach den Einzelsätzen des Zolltarifs abgefertigt wird, verzollt werden soll. Im letzten Falle hat der Empfänger allerdings das Porto für die Hin- und Rücksendung des zu verzollenden Paketes zur Zollstelle zu tragen, bezw. gleich beizufügen.

p **Krankheitsstatistik.** Es wurden in der Woche vom 21. bis 27. Juli d. Js. in Hagen-Stadt und (Hagen-Land) an Krankheits- und Todesfällen angemeldet: (1 Erkrankung an Unterleibstyphus in Wetter), 1 Todesfall durch Krämpfe, 1 Todesfall durch Magen- und Darmentzündung, 1 Todesfall durch Krebs, (1 in Asbeck), 7 Erkrankungen an Scharlach, (9 in Haspe, 1 in Völlinghausen, 1 in Boele), 3 Krankheitsfälle an Diphtherie (2 in Bommern, 1 in Hengstei, 1 in Kabel), 1 Verdachtsfall an Genickstarre, (2 Erkrankungen an Genickstarre in Vorhalle), 2 Todesfälle durch Lungenentzündung, 4 Todesfälle durch Tuberkulose (1 in Wetter).



× **Herdecke,** 30. Juli. (Tödlicher Unfall.) Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, fuhr der in der Mehl- und Fourage-Großhandlung Böhmer zu Hagen, Werdestraße, bedienstete Kutscher mit seinem beladenen Gespann nach Vorhalle. In der Nähe der Besitzung Frielinghaus, im Begriff, Zweige von den Bäumen zu pflücken, um diese seinem Pferde zur Abwehr der Fliegen noch unter die Netze zu stecken, glitt er von dem Trittbrett seines Wagens herab und fiel so unglücklich, daß ihm dieser über den Schädel ging, wodurch der Tod unmittelbar eintrat. Der Verunglückte war verheiratet und Familienvater.

a **Volmarstein,** 31. Juli. (25jähriges Jubiläum des evangel. Altenpflegehauses „Bethanien".) Unter den evangelischen Wohltätigkeits-Anstalten Volmarsteins ist das Altenpflegehaus „Bethanien" die älteste. Am 2. August dieses Jahres sind 25 Jahre verflossen, seitdem diese traufliche Stätte der pflegenden Liebe ihre Türen aufgetan hat. Etwa 60 Schwestern haben im Laufe der Zeit an den 1328 Pfleglingen, Barmherzigkeit getan. Sechsmal ist das Haus vergrößert worden. Heute gewährt es mit seinen mehr als 50 Sälen, Zimmern und Kammern 100 alten Kameraden und Kameradinnen eine freundliche Heimstätte. Selten, eigentlich nie ist ein Platz unbesetzt, ein Zeichen, daß „Bethanien" Liebe und Vertrauen in weiten Kreisen genießt. Der prächtige Garten bietet mit seinen schattigen Gängen und Lauben, mit seinen Gemüsefeldern und saftigen Wiesen den Hausgenossen zu jeder Tageszeit Erquickung und Stille. Die Schulden sind auf 15 000 Mark heruntergegangen. Die Jubelfeier wird am Sonntag, 4. August, durch einen Festgottesdienst eingeleitet. Nachmittags findet eine kurze Feier in „Bethanien" statt, der sich eine Nachversammlung in der Verbandsanstalt anschließt.

§ **Gevelsberg,** 30. Juli. (Erhöhung der Milchpreise.) Seit längerer Zeit sind in der Landwirtschaft die Preise für Milchvieh sowie die Unterhaltung desselben, Futterkosten, Arbeitslöhne usw., ganz erheblich gestiegen. In einer stark besuchten Versammlung der hiesigen Milchlieferanten wurde mit Rücksicht darauf einstimmig beschlossen, den Milchpreis vom 1. August ab um 2 Pfg. zu erhöhen.

th **Hohenlimburg,** 31. Juli. (Die Stadtverordneten) genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung die Kündigung des bisherigen Vertrages betr. Wasserversorgung. Ebenso soll die Versorgung mit elektr. Licht und Kraft das K. E. W. „Mark" übernehmen. Von einer Uebernahme der Versorgung in städtische Regie glaubte man wegen der zu hohen Kosten absehen zu müssen. Eine Reihe von Einsprüchen gegen den städtischen Bebauungsplan wurden teils gebilligt, teils abgelehnt, schließlich bewilligte die Versammlung eine Ueberschreitung von 377 Mark bei einem Kanalanschluß.

w **Düsseldorf,** 29. Juli. (Professor Behrens), der Direktor der Kunstgewerbeschule, hat einen Ruf nach Berlin als künstlerischer Beirat der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft angenommen und wird seine hiesige Stellung im Herbst verlassen. Die seitens des Schulkuratoriums unternommenen Schritte, Herrn Behrens zum Bleiben zu veranlassen, sind erfolglos verlaufen.

m **Remscheid,** 29. Juli. (Beide Hände amputiert.) Ein Arbeiter in einer Schleiferei in Hasten erlitt an der Kreissägemaschine einen schweren Unfall. Die Verletzungen waren derart, daß ihm im hiesigen Krankenhause beide Hände amputiert werden mußten.

we **Köln,** 29. Juli. (Eine Maschinengewehrabteilung) wird am 4. Oktober in Köln errichtet und wahrscheinlich dem 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65 angegliedert werden. Die Abteilung wird eine Stärke von 4 Offizieren, 13 Unteroffizieren und 65 Mann haben. Sie erhält 6 Maschinengewehre, 3 Munitions- und 1 Vorratswagen, mit je 4 Pferden bespannt. Ihre Uniform ist graugrün mit roten Kragen, Aufschlägen und Achselklappen am Waffenrock, Tschako in gleicher Grundfarbe, naturfarbige Stiefel und Lederzeug. — Am Oberländer Ufer in Bayenthal fiel ein zwölfjähriger Knabe von einem Floße in den Rhein. Ein Soldat des Infanterieregiments sprang dem Knaben sofort nach konnte ihn aber nicht mehr retten.

Vereinswesen.

Verband der Sanitätskolonnen Hagens. In einer am vergangenen Freitag abgehaltenen Versammlung der Vorstände der einzelnen hiesigen Sanitätskolonnen wurde der Beschluß gefaßt, einen Verband der hiesigen Kolonne ins Leben zu rufen. Der Verband soll die Interessen der Sanitätskolonnen nach außen hin vertreten und die Förderung des Sanitätswesens in Friedenszeiten erstreben. Als Vorsitzender des Verbandes soll der Leiter der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Erster Bürgermeister Cuno, fungieren. Eine Kommission, die sich aus den einzelnen Kolonnen rekrutiert, wird unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wortmann die Ausarbeitung der Statuten vornehmen.

✠ **Sedanfeier hiesiger Kriegervereine.** Als vor einigen Jahren der Kriegerverein Ergste nach tapferer Verteidigung gezwungen worden war, die Höhen von Berchum den siegenden Vereinen aus Hagen und Haspe zu überlassen, und sich darauf Freund und Feind zu einem gemütlichen Lager in den Wäldern bei Ergste vereinigten, da war der allgemeine Wunsch zu hören, gelegentlich wieder eine derartige kriegerische Uebung zwischen diesen Vereinen zu veranstalten. Dieser Wunsch soll nun am 1. Sept. in Erfüllung gehen und zwar wird der Krieger- und Landwehrverein Delstern seine militärische Gewandtheit in der Defensivstellung zu zeigen haben, während der Kriegerverein Ergste zum Angriff schreiten wird, unterstützt vom Krieger- und Landwehrverein Hagen, dem Krieger-Verein Hasre und dem Kavallerie-Verein Haspe.

Die Hochfläche Stapelak-Kattenohl wird das Gefechtsfeld darstellen und bei gutem Wetter ein außerordentliches Leben und Treiben zeigen, beträgt doch die Zahl der Mitglieder dieser 5 Vereine ungefähr 1200. Alle Waffengattungen werden vertreten sein, auch Automobile und Radfahrer werden nicht fehlen. Von der Verwendung von Kriegsballons wird diesmal noch Abstand genommen, dagegen wird eine von Vereinsmitgliedern sinnreich konstruierte fahrbare Feldküche auf ihre praktische Brauchbarkeit erprobt werden. Für ungefähr 1000 Vereinsmitglieder soll sie das Biwakessen — Erbsen mit Speck — liefern. Ein Biwakfeuer soll am Abend das bunte Bild be-

leuchten und die alten Soldaten an die eigene Jugend- und Soldatenzeit erinnern. Da die Familien am Nachmittag die zur Uebung eingezogenen Männer im Biwak besuchen dürfen, verspricht dieses Sedanfest ein Volksfest im wahren Sinne zu werden.

Die Uebung beginnt früh nicht vor 10 Uhr. Die Vereine von Haspe werden vom Krieger- und Landwehrverein Hagen an der Schwenke in Empfang genommen, während die Vereine Delstern und Eraste sogleich in die ihnen durch die Gefechtsdisposition zugewiesene Stellung rücken. Weiteres in dieser Hinsicht darf nicht verraten werden. Die Feldaufsicht stellt der Krieger- und Landwehr-Verein Hagen. Zur Bearbeitung der Einzelheiten wird aus Mitgliedern der 5 Vereine eine besondere Kommission gebildet. Nach Erledigung der Vorarbeiten werden weitere Mitteilungen erfolgen. Doch sei vorlaut bemerkt, daß die sehr wertgeschätzten Brauereien Andreas, Haspe und Denninghoff, Hagen-Delstern ihre anerkannt vorzüglichen Produkte den durstigen Kriegerkehlen zur Verfügung stellen wollen.

✝ **Südwestafrika-Fonds des Deutschen Flotten-Vereins.** Vom deutschen Flottenverein sind nach dem Beschluß einer im Mai vor. Jrs. abgehaltenen Versammlung namhafte Geldbeträge zur Verfügung gestellt worden, die zur Unterstützung solcher Personen bei nachgewiesener Würdigkeit und Bedürftigkeit bestimmt sind, die während des im Jahre 1903 begonnenen Aufstandes in Südwestafrika als Angehörige der Kaiserlichen Marine oder der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika als freiwillige Krankenpfleger oder in ähnlichen Stellungen dienstliche Verwendung gefunden haben, und denen die Dienstzeit während ihrer Teilnahme an dem Feldzuge als Kriegszeit in Anrechnung kommt.

Auf die Wohltaten des Fonds haben Anspruch Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften; desgleichen Angehörige und Hinterbliebene von Teilnehmern an dem Feldzuge, soweit dies im folgenden näher bestimmt ist. Es können mit Unterstützungen bedacht werden:

a) Invalide Teilnehmer an dem Feldzuge;
b) Teilnehmer, deren Invalidität zwar nicht anerkannt, bei denen aber anzunehmen ist, daß das bestehende, ihre Erwerbsfähigkeit aufhebende oder einschränkende Leiden mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die bei dem Feldzuge erduldeten Strapazen zurückzuführen sind;
c) Hinterbliebene von Teilnehmern, die während oder infolge des Feldzuges gefallen oder verstorben sind;
d) Hinterbliebene der zu a und b aufgeführten Teilnehmer; ausnahmsweise, falls es die Mittel des Fonds gestatten, auch Hinterbliebene von verwundet gewesenen Teilnehmern;
e) Teilnehmer, die in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt oder die in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, auf die Dauer dieses Zustandes;
f) ausnahmsweise, falls es die Mittel des Fonds gestatten, Teilnehmer, welche der Kaiserlichen Marine oder den Kaiserlichen Schutztruppen noch aktiv angehören, zur Kräftigung ihrer Gesundheit, desgleichen Teilnehmer, welche in in das Landheer zurückgetreten sind, während der nächsten zwei Jahre nach Beendigung des Feldzuges, sowie Angehörige im aktiven Dienste der Kaiserlichen Marine oder der Kaiserlichen Schutztruppen stehender Teilnehmer zur Stärkung ihrer Gesundheit oder zur Hebung eines wirtschaftlichen Notstandes.

Die Unterstützungsgesuche sind an das Präsidium des Deutschen Flottenvereins in Berlin direkt oder durch die Ortsgruppen zu richten, die in letzterem Falle die Anträge weitergeben. Bestimmte Fristen zur Einreichung der Gesuche bestehen nicht. Der Fonds soll innerhalb 10 Jahre aufgebraucht sein. Einstweilen werden 5000 Mark jährlich für Unterstützungen vorgesehen, jedoch kann auch im Bedarfsfalle in den beiden ersten Jahren schon eine höhere Summe, bis zu je 6000 Mark verwendet werden. Die jährliche Zuwendung an einen Teilnehmer oder an dessen Angehörige oder Hinterbliebene beträgt höchstens 300 Mark.

Die Binnenwanderung in Westfalen.

Die Frage der Binnenwanderung, das heißt die mit Ortswechsel verbundene Wanderbewegung innerhalb der Grenzen eines politischen Gemeinwesens, gehört zu denjenigen sozialen Problemen, denen man trotz ihrer Wichtigkeit im allgemeinen ein viel zu geringeres Interesse entgegenbringt. Der Begriff und das Wesen der Binnenwanderung ist bei weitem weniger bekannt, als der der Auslandswanderung. Und doch liegt das erstere Problem viel näher als das letztere. Die Wirkungen der Binnenwanderung machen sich in gewissem Sinne viel deutlicher bemerkbar, während ja auch die Ueberseewanderung von Deutschland aus in den letzten Jahren eine erfreuliche Neigung zur Abnahme zeigt. Speziell Preußen, das bis zum Jahre 1865 starke Wanderverluste zu verzeichnen hatte, ist besonders seit 1871 in steigendem Maße ein Land für ausländische Zuwanderung geworden. Betrug doch die Zahl der 1871 gelegentlich der Volkszählung ermittelten Reichsausländer 87 304, dagegen 1905 524 874 Personen.

Ueber die Binnenwanderung geben statistische Darstellungen, die sich im 42. Jahrgang der Zeitschrift des Königl. preuß. Stat. Landesamtes" (1902) für das Jahrfünft 1895—1900 und dem 1. Heft dieser Zeitschrift für das Jahrfünft 1900—1905 befinden, interessante Aufschlüsse, besonders nach der Richtung der Abwanderung vom Lande in die Städte und Industriebezirke.

In der Zeit vom 1. Dezember 1900 bis 1. Dezember 1905 sind in Preußen nach der Statistik 96 645 Personen zugezogen. Westfalen erhielt in demselben Zeitraum durch Zuzug eine Bevölkerungsvermehrung von 52 240 und steht an 4. Stelle der preußischen Provinzen, die überhaupt durch Zuzug an Bevölkerung gewachsen sind. Die Provinz Ostpreußen weist dagegen einen Bevölkerungsverlust durch Wegzug von 88 754 Personen auf.

Insgesamt kamen auf 1000 Einwohner geborene in

	1880	1890	1900
in den Städten	38,6	36,0	34,5
auf dem platten Lande	40,5	39,5	39,5
im Staate	39,5	38,1	37,5

Diese Zahlen zeigen in den Städten eine starke Abnahme der Geburten, trotzdem denselben fortgesetzt eine jüngere, gesunde Bevölkerung vom Lande in steigendem Maße zuströmt. Das kam im letzten Jahrfünft in dem Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle noch schärfer zum Ausdruck. Es zeigt sich, daß die Ackerbau treibende Bevölkerung trotz ihrer zweifellos erheblich schlechteren Lebenslage der städtischen Bevölkerung in der natürlichen Erneuerungs- und Vermehrungsfähigkeit erheblich überlegen ist. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die vom Lande Abwandernden größtenteils dem jüngeren Lebensalter angehören. Aus der oben auszugsweise gegebenen Statistik geht mit Deutlichkeit hervor, daß durchaus nicht speziell die ländlichen Kreise an der Abwanderung am stärksten beteiligt sind, sondern unter diesen besonders solche mit ausschließlich Ackerbau treibender Bevölkerung. Besonders ist es der Osten, der die stärkste Abwanderung hat.

Die Ursachen der Abwanderung sind nun in der Hauptsache in den wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Auch hierüber gibt die Statistik Aufschlüsse, indem sie das Maß der Abwanderung in ein Verhältnis zu der Zahl der einkommensteuerpflichtigen Personen der einzelnen Regierungsbezirke und der Höhe der ortsüblichen Tagelöhne stellt. Dabei ergibt sich folgendes für die westfälischen Regierungsbezirke:

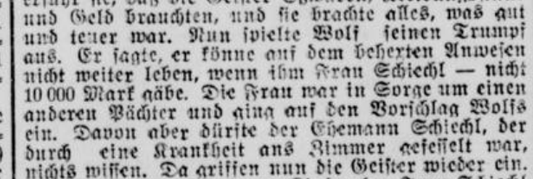
Der durchschnittliche ortsübliche Tagelohn für Personen über 16 Jahren betrug Ende 1901: für Arnsberg 1,97 Mark, für Münster 1,81 Mark, für Minden 1,68 Mark.

Auf 1000 Einwohner entfielen im Durchschnitt der Steuerjahre 1899-1903 phys. Einkommensteuer zensit. für Arnsberg 176,1 Mark, für Münster 115,4 Mark, für Minden 83,8 Mark.

Durchschnittlicher Steuersatz pro Kopf der gesamten Bevölkerung für Arnsberg 4,59 Mark, für Münster 3,92 Mark, für Minden 3,37 Mark.

Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Bevölkerungsziffer durch Wanderung auf 100 der jeweiligen Anfangsbevölkerung 1900-05 für Arnsberg: +1,20, für Münster +5,59, für Minden —1,4.

Es zeigt sich hier, daß je niedriger die Zahl der Steuerzensiten und je niedriger der ortsübliche Tagelohn, desto stärker die Abwanderung.



[Ein Geisterprozeß in München.] Der 42jährige Gutspächter Hieronymus Wolf bewohnte mit seiner Ehefrau, seiner 68jährigen Mutter, seinem Bruder Johann und einer außerehelichen Tochter seiner Schwester, der 19jährigen Franziska Wolf, ein Bauerngütchen in Weichselhaum, das er von den Eheleuten Schiechl aus Olching gepachtet hatte. Da er den Pachtzins von 1000 Mark jährlich nicht bezahlen konnte und fürchten mußte, daß er der Pacht verlustig werden würde, kam er auf den Gedanken, das Anwesen in „Verruf" zu bringen, so daß ihm die Eheleute Schiechl die Pacht schon aus dem Grunde belassen müßten, weil sie für das „verrufene" Anwesen keinen anderen Pächter bekommen würden. Wolf veranstaltete nun wahre Hexensabbate in seinem Häuschen, und seine Mitbewohner machten nach besten Kräften mit, nachdem jedes einzelne Spukstück vorher gründlich einstudiert und ausprobiert war. Tag und Nacht gingen die „Geister" im Hause um, warfen die Möbel durcheinander und zerschlugen Gerätschaften, und Wolf setzte die Eheleute von dem gefährlichen Unwesen in Kenntnis. Frau Schiechl wollte sich selbst von der Wahrheit überzeugen und begab sich nach dem Pachtgute. Zuerst sprachen auf sie, unsichtbar redend, der heilige Antonius, Hieronymus und Franziskus ein. Dann ließ sich ein Hausgeist, der sich Edmund nannte, vernehmen, ferner die in Engel verwandelten Kinder der Frau Schiechl. Die Geisterstimmen forderten Frau Schiechl auf, Buße zu tun und gute Werke zu üben. Beim nächsten Besuche erfuhr sie, daß die Geister Eßwaren, Kleidungsstücke und Geld brauchten, und sie brachte alles, was gut und teuer war. Nun spielte Wolf seinen Trumpf aus. Er sagte, er könne auf dem beherten Anwesen nicht weiter leben, wenn ihm Frau Schiechl — nicht 10 000 Mark gäbe. Die Frau war in Sorge um einen anderen Pächter und ging auf den Vorschlag Wolfs ein. Davon aber dürfte der Ehemann Schiechl, der durch eine Krankheit ans Zimmer gefesselt war, nichts wissen. Da griffen nun die Geister wieder ein. Die zu Engeln gewordenen Kinder der Frau Schiechl veranlaßten sie, unter Verwendung einer ihr von ihrem Gatten erteilten Generalvollmacht dem Wolf einen Schuldschein ihres Mannes über 12 000 Mark nebst einer Hypothek auf das Gut ihres Gatten zu überweisen. Wolf verkaufte diese Forderung und bekam die gewünschten 10 000 Mark. Inzwischen erfuhr die Staatsanwaltschaft von der Geisterwirtschaft, und die ganze Geistergesellschaft kam vor Gericht. Die Angeklagten blieben dabei, daß nicht sie, sondern wirkliche Geister, unter anderen 17 Teufel, das Unwesen getrieben hätten. Aber das Gericht führte den Beweis, daß Franziska Wolf durch ein altes Ofenrohr die Geisterstimmen trefflich nachgeahmt und daß Hieronymus Wolf Frau Schiechl, resp. deren Mann um 16 000 Mark geprellt habe, und verurteilte Wolf zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust, seine Mutter und seinen Bruder zu je zwei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust und die Franziska Wolf zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Besondere Heiterkeit erregten die Aussagen der Zeugen, die die „Proben" zu den Geisteraufführungen mit angehört hatten.



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Tunneleinsturz bei Kotthausen.

w **Schalksmühle, 31. Juli.** Gestern abend 10 Uhr 50 Minuten ist der Tunnel bei Kotthausen aus bisher unaufgeklärter Ursache teilweise eingestürzt. Unfälle sind glücklicherweise nicht dabei vorgekommen, da der Tunnel in dem Momente des Zusammenbruches frei war. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr dagegen wird umgeleitet. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen, doch dürften diese immerhin 24 Stunden in Anspruch nehmen.

Das Gedenkblatt des Kaisers.

✝ **Saarbrücken, 31. Juli.** Den Hinterbliebenen der Grubenkatastrophe im Saargebiet überreichte gestern in Anwesenheit der Behörden der Direktor der Redener Grube in feierlicher Weise das vom Kaiser persönlich entworfene Gedenkblatt.

Der Berliner Kindermörder.

w **Berlin, 31. Juli.** Die Nachforschungen nach dem Kindermörder sind, da sich alle Spuren verloren haben, auf einem toten Punkte angelangt. Die Bluttaten haben einen empfindlichen Rückschlag auf das Irrenwesen zur Folge gehabt. Während sonst täglich in den Irrenanstalten der Stadt Berlin ein Dutzend und mehr Kranke auf ihren eigenen Antrag entlassen werden, finden augenblicklich Entlassungen selbst auf Antrag von dritter Seite nur in ganz besonderen Ausnahmefällen statt. Kranke, die nach ihrem Vorleben die geringsten Ausschreitungen befürchten lassen, werden jetzt nicht mehr beurlaubt.

Verhaftung eines neunzehnjährigen Raubmörders.

w **Lübeck, 31. Juli.** Die Kriminalpolizei verhaftete den neunzehnjährigen Kahnschiffergehilfen Endert aus Magdeburg, der in der Nacht zum 3. Mai d. J., wie gemeldet, mit einem Komplicen aus Magdeburg an dem Steuermann Markmann einen Raubmord verübte.

Vier Personen ertrunken.

w **Wismar, 30. Juli.** In der Nähe des Gutes Kuhlsch wollten heute nachmittag fünf Schnitter in einem Kahn über den Teich fahren. Der Kahn kippte um und die Insassen stürzten ins Wasser. Nur einer konnte sich retten, die anderen vier ertranken.

Schicksal eines Vatermörders.

✝ **Breslau, 31. Juli.** Der wegen angeblichen Vatermordes zum Tode verurteilte, dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte und schließlich in die Heilanstalt zu Bunzlau übergeführte Hermann Rupprecht ist jetzt völlig begnadigt worden. Der Fall Rupprecht ist vor einiger Zeit, wie erinnerlich, im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden.

Strandung eines Dampfers.

w **Hamburg, 31. Juli.** Ein großer Dampfer ist in der Außenbrandung vor dem Badestrand von Wittbühm gestrandet. Sein Name ist noch unbekannt. Rettungsboote sind abgegangen.

Von einem Löwen zerfleischt.

w **Stuttgart, 31. Juli.** In Tübingen ließ der Besitzer einer Wandermenagerie einen jungen Löwen frei umher laufen. Das Tier fiel einen 6jährigen Knaben an und zerfleischte ihm den Hinterkopf. Nur mit großer Mühe konnte das schwer verletzte Kind aus den Klauen des Tieres befreit werden.

McLean in Lebensgefahr.

w **Tanger, 31. Juli.** Der englische Gesandte hat heute von Kaid McLean einen Brief erhalten, mit der Mitteilung, daß McLean von Raisuli mit dem Tode bedroht wurde, falls Mohamed el Torres mit der Mahalla das Gebiet der Elkmes nicht verlasse.

w **St. Johann, 30. Juli.** Auf einem Neubau wurde ein Handlanger im Hausflur durch einen einfahrenden Lastwagen gegen die Wand gepreßt, wobei ihm der Kopf vollständig zermalmt wurde. Der Unglückliche war sofort tot.

w **Düren, 30. Juli.** Eine Handelsfrau aus Eilendorf ist heute morgen auf dem hiesigen Bahnhofe beim verbotenen Ueberschreiten der Gleise von einer rangierenden Maschine erfaßt und schrecklich verstümmelt worden.

w **Altenbach, 30. Juli.** Hier gingen heute heftige Gewitterregen nieder. Der Blitz hat die am Herd stehende Witwe Mahlbacher getötet.

Während der Reise

kann das **Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend,** unter Streifband überallhin bezogen werden. Diesbezügliche Bestellungen nehmen außer unserer Expedition, unsere sämtlichen Filialen und Zeitungsboten entgegen.

Bei längerem Aufenthalt an einem Platze empfiehlt sich der Porto-Ersparnis wegen ein Post-Abonnement, das monatlich bewirkt werden kann.

Expedition des „Westf. Tageblatt" General-Anzeiger für Hagen u. Umgegend.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Sieberg für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton i. V. Charles Kühne für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

29. Juli 1907.

Geburten: Walzmeister Emil König 1 S. Steinträger August Merten 1 S. Provisionsreisender Theodor Jakob Michels 1 T. Fabrikplatzmeister Heinrich Trepmann 1 S. Sandformer Heinrich Weldmann 1 T. Fabrikarbeiter Gustav Schmidt 1 T. Gefangenaufseher Julius Becker 1 T. H. Sch. 1 T. Fabrikschlosser Franz Gelhaus 1 S. Werkmeister Friedrich Guelich 1 S. Sandformer Otto Rafflenbeul 1 T. Akkumulatorenmonteur Albert Hasenau 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Ewald Hast zu Hagen und Emilie Pauli zu Oberkassel. Fabrikarbeiter Adolf Killing und Emma Feldhaus, beide zu Hagen. Fabrikexpedient Wilhelm Schüren und Wilhelmine Kühle, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Wirt Wilhelm Hedtkamp, 54 J. Geschäftsfuhrmann Martin Kochanski, 60 J. Herta Elisabeth, T. von Schlossermeister Julius Ludwig Ihle, 2 J. Ehefrau Gießereiarbeiter Matthias Gompler, Henriette geb. Lenz, 43 J. Amalie, T. von H. Sch., 1 St. Rentenempfänger Max Blandow, 47 J.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Haspe i. W. — 30. Juli 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot.	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot.
Alte Haase	1810	1840	Schallmauer	3450	3525
Altenhof	1225	1275	Schürbank u. Charl.	1650	1650
Aermste Victoria	13700	14100	Trappe	3150	3150
Blankenburg	2800	2850	Trompete	3225	3300
Brick	8700	9100			
Carolus Magnus	6200	6700			
Charlotte	600	600	**Kali-Kuxe.**		
Consolidirte der Grosse	34500	35800			
Deutschland u. Hamburgpharus	7000	8200	Alexandershall	7400	7550
Deutschland	13500	14000	Felsenau	5000	5100
Dickebank	4700	5000	Herbert	10500	10800
Dreifaltigkeit Nassau	—	85000	Hessemann	4200	4400
Engel	—	85000	Hanse-Silberberg	2150	2225
Erste Vogel und Unverhofft	3100	3175	Hohenzollern	3800	7700
Gottessegen	3900	4000	Kaiserwerth	—	7600
Graf Schwerin	9250	9500	Wilhelmshall	12200	12350
Heinrich	4900	5000	Winterhall	11000	11400
Hefting und Amalie	—	18500			
Humboldt	1130	1160	**Erz-Kuxe.**		
Joh. Dahlenbusch	4900	5050			
König Ludwig	27300	28300	Bastenberg	1650	1727
Königin Elisabeth	20500	21100	Fernie	4150	4250
Langenbrahm	9600	9800	Victoria bei Lintorf	1030	1060
Lothringen	22300	31000	Wildberg	160	180
Maus-Cenis	17400	18000			

Essener Börsenbericht.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein A.-G. Hagen i. W.

Hagen, 30. Juli.

Die Tendenz auf der gestrigen Börse war eine entschieden feste. Wenn die Umsätze sich auch in den engsten Grenzen hielten, so stand der zum Teil lebhaften Nachfrage nur geringes Angebot gegenüber. So wurden Auguste Viktoria zu Mk. 13 750,— Friedrich der Große zu Mk. 27 700,—, Graf Schwerin zu Mk. 9300,—, Kaiser Friedrich zu— Mk. 3100, Freie Vogel und Unverhofft zu Mark 3125,—, Trier 1—3 zu Mk. 4800,— gesucht. Altendorf gingen zu Mk. 1275,— um. Wie verlautete, steht bei diesem Papiere neue Zubuße in Aussicht.

Von Braunkohlenwerten bestand Nachfrage für Humboldt und Schallmauer, während Lucherberg nachgeben mußten. Hamburg konnten ihren Preisstand behaupten.

Auf dem Kali-Kuxenmarkt war das Geschäft ebenfalls sehr still. Beienrode, Siegfried 1, Hohenzollern konnten sich befestigen. Ebenso lagen Deutsche Kali- und Hattorf-Aktien etwas fester.

Der Erzkuxenmarkt lag unverändert fest.

Kohlenbörse: Kohlenmarkt unverändert fest.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze
Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte. und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Ein Posten
Zeitungs-Makulatur
pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 5. Januar 1906 zu **Baunscheidt** verstorbenen **Witwe Gustav Baunscheidt** zu Baunscheidt bei Zurstraße wird nach Anhörung des Verwalters wegen Mangel einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt. 9573

Hagen i. W., den 18. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Fahrradhaus Reinhold Hardt** in **Hagen i. W.** eingetragen: Der Ehefrau Kaufmann **Reinhold Hardt, Malwine geb. Kappe** in Hagen i. W. ist Prokura erteilt. 9570

Hagen i. W., den 20. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **W. Maltitz** in **Hagen i. W.** eingetragen: Dem Kaufmann **Wilhelm Maltitz junior** in **Hagen i. W.** ist Prokura erteilt. 9574

Hagen i. W., den 20. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft **Hermann Büttner** mit dem Sitz in **Hagen i. W.** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Hermann Büttner** in **Hagen** und **Friedrich Noelle-Wying** in **Barmen**.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1907 begonnen. 9571

Hagen i. W., den 22. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Timmerbeil & Bäcker** zu **Bleiche**, Gemeinde Boele, eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 9572

Hagen i. W., den 26. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fuhrknecht **Adolf Hoog**, geboren am 6. April 1881 zu **Hagen i. W.**, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und zu den hiesigen Akten 6 J. Nr. 473/07 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen, den 27. Juli 1907.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 26 Jahre, Statur: mittelkräftig, Größe: 1 m 73 cm, Haare: dunkelblond, Augen: blau, Mund: gewöhnlich, Gesicht: länglich und voll. Nase: gewöhnlich, Bart: kleiner hellbl. Schnurrbart, Gesichtsfarbe: blaß. Besondere Kennzeichen: Beide Ober- und Unterarme tätoviert. Auf der Brust ein Baum tätoviert.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Jägerstraße zwischen Flur- und Schützenstr. ist aufgehoben worden.

Hagen, den 30. Juli 1907.

Die Polizeiverwaltung.

Sterbekasse „Brüderschaft"

Die nächste Auflage findet am 4. August statt.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Schlachthof Hagen.

Donnerstag, den 1. August, vormittags 8 Uhr,
Fleischverkauf
auf hiesiger Freibank.
Die Schlachthof-Direktion zu Hagen.

Geld geg. bequ. Ratenrückz. anerk. streng reell und schnell, diskr. g. Krause & Co. Schöneberg b. Berl. (Zahlr. Dankschr.) Rückp. erb.



Kaninchenzucht-Verein
Hagen u. Umg.
Donnerstag, den 1. August abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Vorländer)
Versammlung.
9568 **Der Vorstand.**

Waldlust!
Bei ungünstiger Witterung findet das für heute angesagte
Kinderfest
im Saale statt. 9566

Hypotheken-Kapital.
Baugelder von erstklassigen Banken zu vergeben.
Näheres Fritz Falke, Hagen, Bolmestr. 76. — Tel. 1043.



31. Juli bis 4. August 1907.

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält einen reizenden Luftballon gratis.

Sehenswerte Innen-Dekoration!

Blumenkorso — Originelle Wandfriese.

Hochinteressante Schaufenster!

Aschenbrödel— Dornröschen — Lebende Vögel.

Im Erfrischungsraum

— nur für Kinder —

1 Tasse Schokolade u. 2 Berliner Pfannkuchen . . . für **10** ₰

Kinderwäsche.

Mädchenhemden aus gutem Chiffon mit Spitze und Schulterschluss

Gr. 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85

45 50 60 70 80 90 100 110 120 130 ₰

Mädchenbeinkleider, geschlossen, aus gutem Chiffon mit Feston

Gr. 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75

80 85 90 100 110 120 130 140 150 160 ₰

Kinder-Frottierhandtücher . . . . . Stück **48** ₰

Kinder-Badetücher . . . . . 125, **95** ₰

Kinder-Badeanzüge in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Erstlingshemden in jeder Ausführung Stück 1.25 ℳ bis 25, 20, 18, **15** ₰

Kinderschürzen.

Siamosen-Kinderschürzen je nach Grösse von 3.00 ℳ bis **75** ₰

Weisse Kinderschürzen in jeder Ausführung Stück von 4.50 bis **1.10** ℳ

Schwarze Kinderschürzen in gutem Panama, Stück von 6.00 bis **1.20** ℳ

Mädchen- u. Knabenkonfektion

Mädchen-Blusen in gestr. u. gemust. Waschstoff. u. Mousseline,	jetzt 7.50, 5,50,	**3.75** ℳ
Mädchen-Waschkleider Matrosenform und garn. .	jetzt 15.00, 12.00, 8.50,	**6.00** ℳ
Elegante Mousseline-Kleider	weit **zurückgesetzt** im Preise.	
Russen-Kittel und Faltenkleider	jetzt 6.50, 4.50, 3.25,	**1.80** ℳ

	Serie I	Serie II	Serie III
Ein Posten leicht angestaubte Waschkleider	**2.90** ℳ	**3.75** ℳ	**5.25** ℳ
Ein Posten Kinder-Jacketts	**3.50** ℳ	**4.75** ℳ	**7.50** ℳ

Knaben-Waschblusen	jetzt 4.50, 3.50, 2.25,	**1.25** ℳ
Knaben-Waschanzüge	jetzt 6.75, 5.00,	**4.50** ℳ
Knaben-Wollanzüge	jetzt mit	**20 Proz.**

	Serie I	Serie II	Serie III
Ein Posten leicht angestaubte Waschanzüge Wert sonst bis 14.00 ℳ	**3.50** ℳ	**4.50** ℳ	**5.75** ℳ

Schulartikel.

Schultornister für Knaben und Mädchen von **50** ₰ an

Federkasten . . . . . „ **9** ₰

1 Gross Schulfedern . . . . . **30** ₰

1 „ Spezial-Goldfedern . . . . . **90** ₰

1 Dutz. Bleistifte „Spezial-Marke“ . . . . **40** ₰

Kinderpost

Radiergummi und Federhalter

4 Rollen Butterbrotpapier . . . . . **95** ₰

Diarien — Kladden — Notizbücher.

Märchen- u. Bilderbücher.

Grimms Märchen . . . . . **60** ₰

Andersen „ . . . . . **60** ₰

Hauffs „ . . . . . **60** ₰

Bilderbücher in grosser Auswahl von **5** ₰

Kinderbettstelle mit Messingknöpfen ff. Elfenbein lackiert . . . . . **13.50** ℳ

Kinderbettstelle mit Messingknöpfen Grösse 70/140, ff. Elfenbein lackiert **15.75** ℳ

Kinder-Reform-Unterbett bester Ersatz für Federbetten . . . **8.50** ℳ

Kinder-Oberbett mit guter Füllung . . . **6.25** ℳ

Baby-Ausstattungen

Erstlingshemdchen, Erstlings-Jäckchen, Damassée-Jäckchen mit Feston, weisse Eider-Flanell-Wickeldecken, farbige Flanell-Wickeldecken, Hydrophil-Kindertücher, Zephyr-Kindertücher, weisse und farbig gestrickte Wickelbänder, weisse Eider-Flanell-Wickelbänder, Mundservietten, Latztücher, Nacht-Häubchen, Flaschenwärmer, Steckkissen mit und ohne Feston-Einsatz, Steckkissen-Einlage, Badetücher, Gummi-Unterlagen, Bett-Einlagen.

Kinderkleiderstoffe.

1 Posten doppeltbreite Schotten, schwarz-weisse Karos, sowie Tennis-Streifen für Kinderkleider und Blusen . . . . . jeder Meter **68** ₰

1 Posten Schotten, hell und dunkel, schwarz-weisse Karos, sowie doppeltbreite wollene Tennisstreifen für Kinderkleider und Blusen . . jeder Meter **95** ₰

1 Posten elegante Karos, hell und dunkel, für Kinderkleider und Blusen, in grosser Auswahl . . . . . jeder Meter **1.30** ℳ

Sämtl. Waschstoffe für Kinderkleider und Blusen in weiss und farbig mit **20 Proz. Rabatt.**

Kinder-Taschentücher.

Linontücher mit Buchstaben . 6 Stück **95** ₰

Engl. Batisttücher m. bunt. Kante 6 Stück **85** ₰

Engl. Seidenbatisttücher mit farb. Rand 6 Stück **1.05** ℳ

Engl. Batisttücher mit bunter Kante 6 Stück im Karton **95** ₰

Kindertücher in imit. Leinen hell und dunkel, karr. Stück 12, 10, 8, **6** ₰

Weisse Linontücher mit Kante St. 15, 12 u. **10** ₰

Kinder-Spielwaren.

Tennisschläger	1.25 ℳ **50** ₰
Tennisbälle	95, **90** ₰
Tamburin	95, **90** ₰
Reifenspiele	1.60, 1.25, **58** ₰
Rucksäcke in Sandformen	**1.95** ℳ
Köchinnen	2.15 ℳ, **95** ₰
Segelschiffe	**4.00** ℳ
Sandformen	3.65, 3.00, 1.65, 1.00 ℳ, 95, **50** ₰
Sommerspiele	1.00 ℳ, **50** ₰
Badewannen . . .	1.45, 1.25, 1.00 ℳ, **50** ₰
Springseile	1.00 ℳ, 50, **28** ₰
Pferdeleinen	2.45, 1.90, 1.60, 1.25 ℳ, 50, **38** ₰
Gummibälle, alle Preislagen.	
Eimer	1.35 ℳ, 60, **30** ₰

Kinderhandtäschchen, Neuheit	**95** ₰
Kinderhandtäschchen	**45** ₰
Kinderportemonnaies 95, 45,	**25** ₰
Kinderarmbänder . . . Stück 95 bis	**45** ₰
Kinderhalsketten, Lüsterperlen, blau, rot 45, 35, 28,	**18** ₰
Halsketten m. Armband in Lüsterperlen 65,	**45** ₰
Wachshalsperlketten . 1.25 ℳ, 95, 75,	**50** ₰
Kinderkleidchen zum Sticken . 2.35,	**2.10** ℳ
Spielschürzen zum Sticken . . 1.35,	**1.25** ℳ
Baby-Schuhe zum Sticken	**2.25** ℳ
Kinder-Lätzchen zum Sticken 1.15 ℳ, 60,	**45** ₰
Kinder-Unteranzüge in Macco 95 ₰, 1.10,	**1.25** ℳ
Weiss Trikot-Mädchenhöschen m. Feston 1.85, 2.—,	**2.15** ℳ
Kinder-Hautjacken für Knaben und Mädchen 0.65, 1.10, 1.20,	**1.40** ℳ
Kinder-Reformhöschen in Satin 2.95, 2.70	**3.20** ℳ
Knaben-Sweater, Wolle und Baumwolle in allen Grössen und Preislagen.	
Knaben-Serviteurs mit festen Kragen und Kravatte	**70** ₰
Kinder-Matelot-Kragen, weiss u. farb. 55, 50 u.	**40** ₰
Knaben-Sattel-Kragen 25,	**18** ₰
Kinder-Waschhüte . . . 2.25 ℳ bis	**40** ₰
Kinder-Jockey-Mützen, 2.00 ℳ bis	**28** ₰
Kinder-Tellermützen . . . . 4.30 bis	**1.00** ℳ
Kinderlackgürtel, 100 cm. lang . . .	**35** ₰

Kinderlavalliers . . . . . Stück	**50** ₰
Kinder-Schärpen . . 95 ₰ 1.10, 1.35,	**1.75** ℳ
Taffethaarbänder 4 cm. breit	**25** ₰
Seidene Haarbänder	**8** ₰
Schleifenhalter	**45** ₰
Schwed. Besatzborde f. Kinderkleidchen Mtr.	**25** ₰
Kinder-Ringel-Strümpfe (Baumw.) Paar	**95, 48** ₰
Baumwollene Kinder-Söckchen Paar	**95, 48** ₰

Kinder-Schuhwaren.

Boxleder-Knopf- und Schnürstiefel

Grösse 22—24 **2.35** ℳ, 25—26 **2.85** ℳ

Schwarze Boxcalf-Knopfstiefel, sehr leicht u. fein

Grösse	21—24	25—26	27—30	31—35
sonst	5.50	6.50	8.00	10.00
jetzt	**4.00**	**4.85**	**5.75**	**6.75** ℳ

Braune Chevr. und Mode-Chevr. Schnürstiefel — sehr apart —

Grösse	21—24	25—26	27—30	31—35
sonst	6.00	7.25	9.00	11.00
jetzt	**4.50**	**5.65**	**6.90**	**8.35** ℳ

Graue Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel — hoch modern —

Grösse	21—24	25—26	27—30	31—35
sonst	6.75	8.00	10.00	12.00
jetzt	**4.90**	**6.00**	**7.65**	**8.90** ℳ

Konfitüren:

Waffelbruch, uns. beliebte Spezialität, ¼ ℔ **23** ₰

Konfekt-Mischungen

Nur während der Kindertage ¼ ℔ 28, 22, **18** ₰

Mehrere 1000 hübsche Waffelartikel . . a **4** ₰

Garantiert reine Schokolade . . . Tafel **15** ₰

Mehrere 1000 Dessert-Stangen . Stück 9, **5** ₰

Hochfeine Kakes-Mischungen

Nur während der Kindertage . per ℔ 45, **35** ₰

Ein Schlager der Kindertage!

1 Spielkörbchen; gefüllt mit ¼ ℔ Konfekt und 1 Waffelartikel . **23** ₰

Kinder-Haar-Reifen, entzückend dekoriert in versch. Farben St. 85, 65, 45, 33, **18** ₰

Schleifenhalter . . . . St. 45, 35, 25, **20** ₰

Kinder-Frisierkämme . . . . . St. **25** ₰

Kinder-Zahnbürsten, ganz besonders gute und haltbare Qualität . . . St. **25** ₰

Zahnbürsten-Ständer in Celluloid . St. **65** ₰

Kinder-Taschentuch-Parfüm Luxusflacon **35** ₰

Ein Posten Handspiegel in Celluloid St. **35** ₰

SINN & Co. G. m. b. H. Hagen

Mittelstr. 18 und Passage.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagen und Umgegend

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 177. Mittwoch, den 31. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Militärluftschiff als Aufklärungs- und Kampfwaffe.

Wenn der Präsident der parlamentarischen Armeekommission, Berteaux, dieser Tage erklärte, es wäre Selbsttäuschung, anzunehmen, daß Luftschiffe wie die „Patrie" als Angriffs- und Zerstörungsmaschinen verwendet werden könnten, so widerspricht dem die Tatsache der gelungenen Versuche mit dem Sprengkörperwurf gegen supponierte Ziele, die im Vorjahr vom Lebaudyballon, dem Vorläufer der „Patrie", bei der Fahrt an der Ostgrenze unternommen wurden. Wurden doch bei ihr Bomben bis zu 20 Kg. Gewicht aus einer Höhe bis zu 400 Metern fallen gelassen, und es sollen 50 Prozent davon auf einen Umkreis von nur 25 Quadratmetern gefallen sein. Ferner liegt es aber offenbar im französischen Interesse, diese Art der Ballonverwertung möglichst im Dunkeln zu lassen, um damit seiner Zeit überraschend hervortreten zu können. Höchstens könnte das Eintreten oder Nichteintreten Frankreichs für die Erneuerung des Sprengkörperwurfverbots auf der Haager Konferenz einen Maßstab für seine wirklichen Absichten in dieser Hinsicht bilden.

Der Konstrukteur des Lebaudyballons und der „Patrie", Jouillot, selbst denkt sich die Verwendung der Ballons in den französischen Grenzfestungen derart, daß sie bei Ausbruch des Krieges die kurze Strecke bis zur Grenze in wenig Minuten zurücklegen, genaue Aufnahme von der Stellung des Feindes machen und Sprenggeschosse auf ihn werfen. Somit erblickt er in den Ballons nicht nur ein Werkzeug der Aufklärung über den Feind, sondern auch ein Kampfmittel.

Allein so fest bereits heut die erfolgreiche Verwendbarkeit der Ballons zu Aufklärungszwecken bei günstigem und sichtigem Wetter auch steht, so ist ihr ausgiebiger Gebrauch als Kampfwerkzeug durch den Sprengkörperwurf doch noch an mannigfache Bedingungen geknüpft, die diesen vor der Hand hinsichtlich seiner Resultate noch fraglich erscheinen lassen. Denn es bedarf offenbar sehr günstiger Wind- und Wetterverhältnisse und genauester Abschätzung, um aus beträchtlicher oder großer Höhe ein Ziel auf dem Erdboden, seien es stehende, lagernde oder sich bewegende Truppen oder wichtige Stellen von Festungen oder Forts, Magazine, Munitionskolonnen usw. oder Kriegsschiffe mit dem Sprengkörperwurf selbst gut lenkbarer Ballons auch sicher zu treffen. Zwar aber ist es, in anbetracht der bereits erzielten Fortschritte nicht ausgeschlossen, daß die Fahrtkraft, Stetigkeit und Lenkbarkeit der Ballons mit der Zeit eine derartige Steigerung erfährt, daß sie künftig auch bei weniger günstigen Witterungsverhältnissen den Sprengkörperwurf, namentlich gegen große Ziele, wie massierte Truppen der zweiten und dritten Linie, Biwaks, Marschkolonnen, Festungen und Forts mit Aussicht auf Erfolg auszuführen vermögen.

Der französische Ballonkonstrukteur Jouillot glaubt zwar nicht, daß Artillerie gegen lenkbare Luftschiffe viel Wirkung haben werde. Allein die Geschosse der schweren, mit beträchtlicher Elevation Steilfeuer abgebenden Feldhaubitzen tragen über 12 Kilometer, und gewöhnliche Feldgeschütze über 7 Kilometer, so daß, günstige Aufstellungspunkte und Elevation der letzteren vorausgesetzt, die Geschoßwirkung beider gegen Luftballons keineswegs ausgeschlossen erscheint. Auch würden voraussichtlich bald, wie bereits 1870 begonnen, besondere Ballongeschütze zur Bekämpfung der Luftschiffe konstruiert werden. Wenn ferner für den französischen großen Generalstab ein besonders mächtiger und leistungsfähiger Ballon gebaut wird, so ist dessen Verwendung offenbar nicht nur in Festungen, wo der Generalstab nur zu Beginn eines Krieges vorübergehend postiert sein wird, sondern auch fürs Feld beabsichtigt, eine Verwendung, der sich bei fortschreitender Entwickelung der Luftschiffe, vielleicht zunächst diejenige, bei den Oberkommandos der fünf Armeen, die Frankreich im Kriegsfall an der Ostgrenze aufstellt, anschließen dürfte. Somit eröffnet sich eine weite Perspektive des Gebrauchs dieses neuesten Kriegswerkzeuges, neben demjenigen der bereits in allen Heeren vorhandenen „Fesselballons", und zwar für die lenkbaren Luftschiffe nicht nur für die Festungen, da der bedeutende Train die Gaserzeugungsapparate den Armeeoberkommandos, die hinter der Front vorrücken, vielleicht nicht allzuschwierig auf den Hauptstraßen zu folgen vermag.

Wir stehen somit vor der ersten Phase der Entwickelung einer Militärballongeschützindustrie, die den Nationen aller Voraussicht nach neue, schwere Opfer für ihre Wehrmacht auferlegen wird. Denn der Verkaufspreis eines lenkbaren Ballons vom Modell der „Patrie", dessen Herstellung beiläufig bemerkt, ein Jahr erfordert, wurde vom Ingenieur Jouillot, dem englischen Major Baden-Powell gegenüber auf 280 000 Mark bewertet. So hoch man nun auch den militärischen Wert der lenkbaren Ballons für die Aufklärung über den Feind bei günstigen Witterungsverhältnissen einschätzen muß, so wenig entscheidenden Einfluß vermögen sie jedoch auf die großen Kriegsentscheidungen, die offenen Feldschlachten, zu gewinnen, da die Wirkung ihres Sprengkörperwurfs zwar auf begrenztem Raum eine vernichtende, das Ziel zerschmetternde, jedoch nur vereinzelte zu sein vermag, während die heutigen großen Feldheere auf Räumen von gelöster Ordnung kämpfen. Dabei fällt zugleich sehr ins Gewicht, daß die Heere durch die Geschoßwirkung eines Kampfwerkzeugs, gegen dessen Annäherung sie sich nicht zu wehren vermögen, — denn das Treffen eines fahrenden, die Fahrtrichtung nach Belieben ändernden Ballons wird selbst für die besten Ballongeschütze schwierig sein — stark deprimierend werden würden, und bei Nacht in Biwaks und Lagern derart beschossen, selbst der Panik ausgesetzt sind.

Das französische Luftschiff „Patrie".

Der deutsche Militärballon von Major Gross



Zwei lenkbare Luftschiffe.

Wie kann man Gepäckgebühren sparen?

Mit Einführung der Personentarifreform ist auch ein neuer Gepäcktarif in Kraft getreten, und zwar ist ein Zonentarif mit dem Einheitssatz von 25 Pfg. geschaffen worden, dessen Entfernungsstaffeln bis 500 Kilometer um je 50 Kilometer und darüber hinaus bis 800 Kilometer und mehr um je 100 Kilometer steigen, während die Gewichtsstufen bis 200 Kilogramm von 25 zu 25 Pfg. springen. Wer also z. B. 51 Kilogramm auf 201 Kilometer zur Beförderung aufgibt, hat 75 Kilogramm auf 250 Kilometer zu bezahlen. Die Gepäckzone ist den Fahrkarten aufgedruckt, so daß man sich nach der beim Gepäckschalter aushängenden Tabelle leicht den Frachtbetrag selbst berechnen kann.

Das Freigepäck, das es ja in Süddeutschland so wie so nicht gab, ist (außer dem zulässigen Handgepäck) ganz in Wegfall gekommen, dafür ist jedoch eine billige Vorstufe geschaffen worden, derart, daß für 1—25 Kilogramm (das frühere zulässige Freigewicht) bis 50 Kilometer nur 20 Pfg., bis 300 Kilometer 50 Pfg. und darüber hinaus nur 1 Mark zu zahlen sind. Fahrräder gibt man jetzt am besten als Gepäckstück auf (unverpackt zulässig); sie werden wie Stücke unter 25 Kilogramm behandelt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Gepäck nur bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte zur Beförderung angenommen wird, und daß zwei halbe (Kinder-) Karten als eine ganze, eine halbe jedoch auch als ganze Karte gerechnet wird. In Nachstehendem sei nun noch an einigen Beispielen erläutert, wie mehrere zusammengehörige Reisende oft sparen können, wenn sie ihr Gepäck schon zu Hause so einteilen, daß sie mehrere kleine Stücke bis 25 Kilogramm haben und diese dann getrennt aufgeben:

1) Drei Personen haben 83 Kilogramm Gepäck in 3 Stücken auf eine Entfernung von 425 Kilometern zu expedieren; zusammen aufgegeben würde das Mk. 6,50 kosten, einzeln dagegen 2 × 25 Kilogramm = Mk. 2,— + 33 Kilogramm = Mk. 2,25, d. i. zusammen Mk. 4,25, gespart werden Mk. 2,25.

2) 2 Erwachsene und 2 Kinder fahren mit 2 Gepäckstücken à 25 Kilogramm und 2 Stücken à 30 Kilogramm = 120 Kilogramm 250 Kilometer weit. Zusammen aufgegeben gelten die 2 Kinderkarten als eine Karte und die 3 Fahrkarten haben Mk. 4.75 Fracht zu bezahlen; einzeln gelten die Kinderkarten jedoch für voll und es wird bezahlt für 2 × 25 Kilogramm je 50 Pfg. = 1 Mk. und für 2 × 30 Kilogramm je 1 Mk. = Mk. 2.—, zusammen Mk. 3,—. Ersparnis Mk. 1,75.

Die Gefahren der Wellman-Expedition zum Nordpol.

Die Stimme eines Pessimisten — Hinaus über die Regionen der wechselnden Winde und Strömungen — Im Kampf mit den Stürmen — Botschaften durch Ankerbojen — Gefahrvolle Temperaturschwankungen — Der Ballon in der Eishülle — Das Schicksal Andrees.

Die Aussichten für das kühne Unternehmen des Amerikaners Walter Wellman, den Nordpol im Luftschiff zu erreichen, erscheinen einem anderen Polarfahrer, seinem Landsmann Anthony Fiala, der sich als Leiter der Ziegler-Polarexpedition besonders auch mit den Luftströmungen in jenen Gegenden beschäftigt hat und so ein berufener Beurteiler dieser Verhältnisse ist, in keineswegs sehr günstigem Lichte. Gewiß wünscht er wie jeder Amerikaner dem wagemutigen Manne den besten Erfolg; aber er macht doch seine Bedenken geltend, daß er eine Ballonreise, wie sie in solcher Ausdehnung noch von keinem Luftschiffer, selbst unter den günstigsten Umständen, vollendet wurde, unternimmt, ohne sein Luftschiff vorher in einem wärmeren Klima, in einer Gegend, in der alle Hilfsmittel zur Hand wären, erprobt zu haben. Günstig wären die Chancen der Fahrt nur, wenn die Reisenden in der Polarregion auf gleichmäßige Winde treffen würden.

„Wenn ein Ballon mit günstigen Brisen," so führt Fiala aus, „bis hundert oder zweihundert Meilen nördlich des nördlichsten Landstriches befördert werden könnte, hinaus über die Region der wechselnden Winde und Strömungen, so hätten die Unternehmer Chancen, das Land auf der anderen Seite des Globus zu erreichen. Falls der Ballon sein Ziel dabei verfehlt, könnten sich die Reisenden, falls sie sich auf solche Zwischenfälle genügend vorbereitet haben, mit Schlitten und leichten Booten südwärts retten. Aber die Schwierigkeit eines solchen Planes liegt darin, daß der Ballon gefüllt werden muß, wo das Gas hergestellt wird, also auf dem Lande; und alle arktischen Länder sind außerordentlich veränderlichen Wetter- und Windverhältnissen unterworfen. Die großen, einsumhüllten Inseln sind selten sturmfrei, und viele Winde sind nur in der Nähe vom Festland günstiger. Während meiner Expedition habe ich am Kap Fligely vier Tage lang mit Stürmen kämpfen müssen, während zwanzig Meilen davon entfernt, am Lager der Teplitz-Bay, zur selben Zeit stilles Wetter herrschte. Während der Baldwin-Ziegler-Expedition wurden vom Kap Ziegler auf der Algierinsel aus gegen 15 Ballons ausgesandt, deren jeder etwa 20 Ankerbojen mitführte. Diese waren so eingerichtet, daß bei einem Sinken des Ballons auf automatischem Wege je eine Boje ausgestoßen wurde. Die dadurch bewirkte Erleichterung sollte den Ballon wieder steigen lassen und dieses Manöver sollte sich so oft wiederholen, bis die letzte Boje ausgeworfen sein würde. Baldwin brauchte Kohlen, und mit jeder Boje hatte er eine Botschaft entsandt, daß man Ziegler von dem Mangel unterrichten möge. Die Ballons wurden 1902 bei günstigen nördlichen Winden abgelassen. Wir sahen 15 von ihnen südwärts entschweben. Der europäische Kontinent war nur 600 englische Meilen von unserem Halteplatz entfernt; 300 Meilen erstreckte sich die Eisregion, und dahinter war ein Gebiet, das von zahlreichen norwegischen und russischen Seglern befahren wurde. Obgleich mehr als 300 Bojen von diesen Ballons ausgeworfen wurden, fand man im Laufe des gleichen Jahres nicht eine einzige davon. Erst ein Jahr später fischte man bei Island und an der nördlichen Küste Rußlands einige auf, die deutlich Spuren aufwiesen, daß sie erst allmählich mit den Strömungen angetrieben waren. Einer der Ballons, den wir südwärts entschwinden sahen, kehrte noch am gleichen Tage zurück und wandte sich nordwärts.

Wir konnten somit beobachten, daß die Winde in der Nähe der Eisinseln völlig unzuverlässig und sehr veränderlich sind. Die Ursachen sind nicht schwer zu begreifen. Die treibende eisgefüllte See bricht sich an den Küsten der nördlichen Länder und die im Eis enthaltene Kälte wird bei der Brandung in den Felsen frei. Das wärmere Meerwasser dagegen entwickelt bei der Berührung mit der Atmosphäre warme Luftströmungen. Nun werden die Gletschermassen und Eisfelder durch wilde Eiswände aufgewühlt und eine große Wasserfläche tritt mit der Luft in Berührung. Der Widerstreit zwischen den beiden Temperaturen steigert sich dann zum Sturm und zu wilden Winden. Aber die widerstreitenden Windverhältnisse sind nicht die einzige Gefahr, die die Polarluftschiffer erwartet. Im Sommer steht die Sonne Tag und Nacht über dem Horizont. Die Luft ist voller Feuchtigkeit. Dabei erhebt sich die Temperatur unter den direkten Strahlen der Mittagssonne oft bis zu 55 Grad Fahrenheit; sobald aber eine Wolke sich vor die Sonne legt, sinkt die Temperatur fast augenblicklich. Diese jähen Temperaturschwankungen sind den Luftschiffern besonders gefahrvoll. Die Folge, ein plötzliches Zusammenziehen des Gases, würde einen schnellen Sturz herbeiführen, zu deren Ausgleichung also ein gewaltiger Extraballast mitgeführt werden müßte. Dagegen wird das Wiederverschwinden der Wolke eine rasche Ausdehnung des Gases nach sich ziehen und die Gefahr einer Sprengung der Ballonhülle tritt in die Erscheinung.

Noch eine dritte Gefahr droht. Während des arktischen Sommers bedecken sich die Raaen, das Tauwerk und alle Teile des Schiffes mit einer dicken Eishülle. 1903 wurden uns durch herabfallende Eisteile mehrere Hunde erschlagen und wir waren genötigt, die Hunde durch ein starkes Dach zu schützen. Das Gewicht dieser Eisteile, die die ganze Ballonhülle umkleiden können, würde dem Flug aber ein Ende setzen."

Hierzu kommt noch die Schwierigkeit, die für jeden Ballon besteht, sich überhaupt längere Zeit in der Luft zu halten; gewöhnlich gelingt dies kaum länger als 36 Stunden. Jedenfalls war es eine tiefe Vorsicht von Wellman, daß er die Mitnahme von Hunden, einem Schlitten und der nötigen Ausrüstung beschloß; sollte er gezwungen sein, einige hundert Meilen von seinem Ausgangspunkte zu landen, so hat er dadurch die Möglichkeit, sich seinen Weg zurückzubahnen, und kann sich so vor dem Schicksal bewahren, das den unglücklichen Andree und seine Begleiter betroffen hat.



Künstler-Millionäre.

verdient in Amerika nahezu eine Million pro Saison. Schaljapin, der jetzt in Mode gekommene russische Bassist, hat sich dem Direktor Conried für zehn Vorstellungen zu 16 000 Mk. verpflichtet. Die Melba singt in Amerika nicht unter 7000 Mark pro Abend. Marcella Sembrich und die Farrer verlangen 3500 Mark. Sarah Bernhardt hat im vorigen Jahre von ihrer Kunstfahrt durch Nord- und Südamerika ein runde Million Francs heimgebracht, und die Duse verdiente dritben durchschnittlich 4500 Mk. pro Vorstellung. Die Zeit ist vorüber, wo eine Tragödie wie Talma nur 15 000 Mark per Jahr erhielt. Neuestens wurde, wie wir hinzufügen können, Gustav Mahler mit 20 000 Mark pro Monat von Conried verpflichtet. Mahler verlangte diese Summe und erhielt sie sofort zugestanden. Conried aber lacht sich ins Fäustchen: er hat Mahler sehr billig bekommen. Einem Bekannten gegenüber äußerte er, daß er dem Künstler ohne weiteres auch über 30 000 Mark gezahlt hätte, daß er aber als Geschäftsmann sich wohlweislich hüte, mehr zu geben, als von ihm begehrt wird. Und Mahler wieder dachte, er hätte das Höchste verlangt, was schlechterdings gefordert werden kann.

sind der Gegenstand eine Studie im „Gaulois". Vor kaum vierzig Jahren war Amerika für europäische Künstler noch eine terra incognita. Weite Kunstreisen gehörten damals noch nicht zu ihrem Lebenselement und der große Gedanke, den Ozean zu kreuzen, verursachte ihnen ein gelindes Grauen. Die erste Künstlerin, die nach langem Zagen eine Fahrt nach Amerika wagte, war die Rachel. „Kommen Sie nur", hatte ein Impressario zu ihr gesagt, „kommen Sie und ich verspreche Ihnen, daß Sie in drei Monaten so viel verdienen werden, wie in Paris in zwei Jahren." Die Rachel hatte den Engagementsantrag zuerst abgelehnt, eines Tages aber bot man ihr eine so hohe Summe — die Künstler wurden damals noch nicht so königlich bezahlt wie heute —, daß sie sich überreden ließ und annahm. Die Künstlerin sollte für fünfzig Vorstellungen nicht weniger als 100 000 Francs erhalten. Das war damals enorm. Unsere zeitgenössischen Künstler, die an ganz andere Summen gewöhnt sind, würden sich über diese 100 000 Francs weidlich lustig machen. Caruso zum Beispiel

Große Funde aus der Eiszeit

wurden bei der Ortschaft Lang-Mannersdorf im Perschlingtale, Bezirk Melk (Nieder-Oesterreich) gemacht. Durch die letzten starken Regengüsse wurde bei einem Grundstücke das Erdreich teilweise weggespült, wobei allerlei Knochengebilde von auffallender Größe und Stärke zutage traten. Die archäologische Zentralkommission betraute den Archäologen Dr. Obermaier mit der wissenschaftlichen Leitung dieser Ausgrabungen, die ein überraschendes Ergebnis hatten. Anderthalb Meter unter dem Acker fand man auf einer Fläche von etwa 20 Geviertmeter eine Lagerstätte von Jägern aus der Eiszeit. Diese war mit einer 19 bis 20 Zentimeter dichten Aschenschicht bedeckt. Rings umher lagerten Knochen von verschiedenen Tieren, die durchweg der Eiszeit angehören, und zwar Ueberreste von 20—30 Mammutbecken und Fußknochen, Wirbel und Stoßzähne von einer Länge bis 1,5 Meter, Backenzähne von Rentieren, Knochen von Schneehasen, vom Schneehuhn, dann vom nordischen Schwan. Der Boden selbst war bedeckt mit Werkzeugen aus Feuerstein. Auch gelbe und rote Farbsteine und Graphit, die wahrscheinlich als Schminke und Tätowierungsmittel gedient haben, wurden ausgegraben. Diese seltenen Fundstücke werden zum größten Teile in der vorgeschichtlichen Sammlung des Wiener Hofmuseums untergebracht werden. Die Fundstelle dürfte eine der größten bisher aufgedeckten sein.

3) 2 Gepäckstücke zwischen 26 und 35 Kilogramm und 2 Fahrkarten auf 400 Kilometer: zusammen aufgegeben Mk. 5.—, einzeln je Mk. 2.—, Ersparnis Mk. 1.—.

4) Ein Gepäckstück unter 25 Kilogramm und eins von 30 Kilogramm auf 2 Fahrkarten und 200 Kilometer: einzeln kostet die Fracht 50 Pfg. und 1 Mk., zusammen aufgegeben zahlt man 2.50 Mk. Ersparnis 1.— Mk.

5) 3 Personen haben 125 Kilogramm Gepäck in 4 Stücken (2 à 25, 1 à 35, 1 à 40 Kilogramm) 300 Kilometer weit zu befördern: zusammen expediert, macht die Fracht 5,50 Mk.; einzeln würde es machen 1 × 25 Kilogramm = 50 Pfg., 1 × 60 Kilogramm (25 + 35) = 4.50 Mk., 1 × 40 Kilogramm = 3 Mk., d. i. zusammen 8 Mk.

Bei Gepäcksendungen im Gewichte von über 200 Kilogramm wird das überschießende Gewicht bei Vorlage von nur einer Fahrkarte für die Frachtberechnung verdoppelt, bei mehreren Fahrkarten werden auf jede bis zu 200 Kilogramm einfach berechnet und nur das etwaige Restgewicht verdoppelt. Hierdurch tritt bei den mehr als 200 Kilogramm wiegenden Gepäcksendungen in der Regel der Fall ein, daß an Gepäckfracht gespart wird, wenn der Reisende neben seiner eigenen Fahrkarte sich zur Inanspruchnahme der billigeren Fracht eine zweite möglichst billige Fahrkarte, z. B. eine halbe vierter Klasse, löst. Nach Erreichung des beabsichtigten Zweckes kann er sie verschenken, verkaufen oder fortwerfen, nicht aber am Fahrkartenschalter wieder zurückgeben, weil sie mit dem Gepäckstempel versehen ist. Z. B. 400 Kilogramm nach Berlin kosten für eine Person 30 Mark, für zwei Personen 20 Mark. Wird für die zweite Person eine Kinderfahrkarte nach Berlin 4. Klasse vorgelegt, so beträgt das Fahrgeld zunächst zwar 2,30 Mark mehr, die Ersparnis im ganzen stellt sich aber auf 7,70 Mark!

Man sieht also, daß man in jedem Fall gut tut, vorher die Tabelle zu befragen, wie man das Gepäck am besten aufgibt. Die mancherlei Härten, die der neue Tarif in sich birgt, wird die Eisenbahnverwaltung nach und nach beseitigen müssen; vorläufig scheint nur die Abfertigung erleichtert.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

× **Hagen**, 31. Juli.

In der Aula der Landwirtschaftlichen Lehranstalt fand gestern nachmittag eine Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins unter dem Vorsitze des Landrats Hartmann statt. Die

Tagesordnung

wurde wie folgt erledigt:

1. **Der Haushaltsplan für das Jahr 1907** wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen; derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4300 Mark.

2. **Die Rechnung des Vorjahres** war von dem Vorstande geprüft und richtig befunden und dem Rechnungsführer Entlastung ausgesprochen.

3. **Zur Prämiierung zweckmäßig angelegter Düngerstätten** wird für das Jahr 1908 der Bezirk Bommern festgesetzt.

4. **Das diesjährige landwirtschaftliche Fest** soll am 28. und 29. September im Kaisergarten zu Eckesey abgehalten werden. Mit demselben wird, wie in den Vorjahren, eine Ausstellung von Obst und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen, Geräten und Tierschau verbunden sein. Von der Landwirtschaftskammer hat der Kreisverein einen Ehrenpreis für die Ausstellung — bestehend aus einer Mappe mit Tierbildern — erhalten.

5. **Zum Ankauf von Zuchtstieren in Ostfriesland** zum Zwecke der Versteigerung derselben gelegentlich des diesjährigen landwirtschaftlichen Festes wurde eine Kommission bestehend aus Gutsbesitzer Wehberg zu Berge und Direktor Dr. Kloepfer von der hiesigen landwirtschaftlichen Lehranstalt gewählt.

6. **Mitteilungen.** Der Vorsitzende gab bekannt, daß im November zu Münster ein Lehrkursus für Schmiede und Schlosser an der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte stattfindet. Im Anschluß hieran empfahl Dir. Dr. Kloepfer den Ankauf der erforderlichen Maschinen bei der hiesigen Filiale zu besorgen, wo auch eine Reparaturwerkstätte eingerichtet ist. — Nach einer weiteren Mitteilung hat der Bienenzuchtverein zu Lindscheid den Antrag gestellt, bei der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hagen eine Bienenstation einzurichten. Dem Wunsche kann nicht entsprochen werden, weil im Sommerhalbjahr die Anstalt von Schülern nicht besucht wird und die einzurichtenden Kurse bei der Arbeiternot kaum von Landwirten besucht sein würden. Dagegen hat sich Direktor Dr. Kloepfer bereit erklärt, in den Lehrplan eine Stunde für theoretischen Unterricht in der Bienenzucht einzulegen. — Die Einrichtung einer Hengststation konnte bis jetzt noch nicht ausgeführt werden und dürfte erst im Jahre 1909 erfolgen. Die Anregung aus der Mitte der Versammlung, die privaten Hengsthalter durch Staatsbeihilfen zu unterstützen, fand den Beifall der Anwesenden, es soll die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

Der Aufforstungsverein

für den Stadt- u. Landkreis Hagen entwickelt sich in erfreulicher Weise. Es wurde im verflossenen Jahre eine Fläche von 67,42 Hektar aufgeforstet und zwar wurden 267 100 Tannen, 100 000 Wegmontskiefern, 77 500 Kiefern angepflanzt, 34 Kilogr. Kiefersamen und 3 Zentner Eicheln verbraucht. Seit Bestehen des Vereins sind im ganzen 8181 Aar = 3272 Morgen aufgeforstet und über 4½ Millionen Pflanzen verbraucht. Der Haushaltsetat pro 1907 weist in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 5140 Mark auf. Die Rechnung des Vorjahres wurde gleichfalls infolge Prüfung dechargiert.

Der Obstbauverein

zeigt in Einnahme und Ausgabe seines Haushaltsplanes den Betrag von 700 Mark. Auch hier wurde dem Rechnungsführer für die Rechnung des Vorjahres Entlastung erteilt. An Prämien für neugepflanzte Obstbäume hat der Verein im vorigen Jahre die Summe von 103,50 Mark verausgabt.

Die landwirtschaftliche Ausstellung in Düsseldorf

so lautete das Thema, über das Herr Direktor Dr. Kloepfer sprach. Einleitend führte der Referent aus, daß, während im vorigen Jahre auf der Ausstellung in Berlin die wirtschaftlichen Verhältnisse der Großgrundbesitzer zum Ausdruck kamen, sich auf der Düsseldorfer Ausstellung der Kleinbesitz des Westens im Ausstellungsrahmen wiederspiegelte. Ueberall trat ein erfreulicher Fortschritt auf allen Gebieten der Landwirtschaft in die Erscheinung. Das Sprichwort: „Not lehrt beten!" habe sich in besonderem Maße in dem Berufe bewahrheitet, der mehr als jeder andere in seinen materiellen Erfolgen abhängig ist von Naturkräften, die nur zum Teil von Menschen beeinflußt werden können. Und diese Not, die in den letzten 20 Jahren noch verstärkt wurde durch den Arbeitermangel und die wirtschaftlichen Einflüsse, habe zum großen Teile die Fortschritte gezeitigt, die in allen Abteilungen der Düsseldorfer Ausstellung, auch namentlich der Maschinen-Ausstellung, in den Erzeugnishallen und in den Viehhallen so fruchtbar in die Erscheinung getreten seien. In übersichtlicher und höchst fesselnder Weise schilderte Referent die einzelnen Gruppen der Ausstellung: Pferde (die Gesamtzahl betrug 548, wodurch die Düsseldorfer Ausstellung die zweite Stelle sämtlicher Ausstellungen einnimmt), Rinder (904 Stück), Schweine (834 Stück), Geflügel und Fische. Genannte Gruppen präsentierten sich in äußerst vorteilhafter Weise und boten den Besuchern der Ausstellung ein anschauliches Bild der landwirtschaftlichen Zucht, der Tätigkeit und des Erfolges. Viel des Interessanten und Neuen bot auch die Halle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte mit ihren 7400 Nummern. Wie überall, so wurde auch in Düsseldorf die Erfahrung gemacht, daß gerade diese Abteilung die Besucher am meisten anzieht. Die Versammlung zollte dem Redner lebhaften Beifall. Landrat Hartmann nahm noch besonders Veranlassung, dem Vortragenden für den inhaltsreichen und interessanten Vortrag, der ein würdiges Spiegelbild der großen und schönen Ausstellung gegeben und der den Besuchern die Freude zu ihrem Berufe erhält, namens des Vereins zu danken.

Hieran schloß sich die

Besichtigung der Versuchsfelder

der landwirtschaftlichen Lehranstalt an. Es handelt sich um zwei Gruppen von Versuchen: Düngungsversuche und Anbauungsversuche. Bei den Düngungsversuchen waren 1. Kaliversuche mit Kartoffeln, 2. vergleichende Düngungsversuche mit verschiedenen stickstoffhaltigen künstlichen Düngemitteln zu Kartoffeln, 3. vergleichende Düngungsversuche mit Ammoniak und Kalkstickstoff zu Roggen und 4. spezifischer Düngungsversuch (Demonstrationsversuch für die Schüler der Anstalt). Die Versuche sind dadurch interessant, daß dieselben äußerst markant sind, was namentlich bei den Versuchen mit stickstoffhaltigen Düngemitteln stark hervortritt. Bei den Anbauversuchen handelt es sich 1. um einen Anbauversuch mit 6 Roggensorten, 3 Hafersorten, 4 Runkelsorten, 8 Spät- und 9 Frühkartoffelsorten. Hiervon haben sich besonders die 3 Hafersorten ganz besonders hervorgetan, desgleichen die 4 angebauten Runkelrübensorten. Auf die Größe des Erfolges ist allerdings noch nicht zu schließen. Der Anbau mit Spätkartoffeln hat den Zweck, einen Ersatz für Magnum bonum zu finden. Nach dem vorjährigen Anbau sind verschiedene Sorten im Ertrage der Magnum bonum bei weitem überlegen gewesen, doch konnten sie im Geschmack noch nicht befriedigen. Man hofft, daß bei den weiteren Versuchen dieser ertragreichen und widerstandsfähigen Sorten sich der Geschmack auch im Laufe der Zeit ändert.



* **Hagen**, 31. Juli.

⇔ **Feriensonderzüge.** Wir machen unsere Leser nochmals auf die in diesem Jahre zum ersten Male versuchsweise verkehrenden Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Kassel, nach Thüringen, nach dem Harz und nach Friedrichshafen aufmerksam. Die Sonderzüge werden abgelassen:

1. nach Kassel am 9. August: Köln H.-B. ab 1,40 nachm., Hagen 3,35, Kassel an 8,00 nachm.; am 10. August: Elberfeld-D. ab 9,40 vorm., Hagen 10,18, Kassel an 2,20 nachm.; am 10. August: Aachen H.-B. ab 7,15 vorm., Düsseldorf H.-B. 9,15, Hagen 10,26, Kassel an 2,40 nachm.

2. nach Thüringen am 10. August: Köln H.-B. ab 9,45 vorm., Hagen 11,24, Eisenach an 5,31 nachm., Gotha 6,29, Erfurt 7,00; am 10. August: Düsseldorf H.-B. ab 6,19 vorm., Hagen 7,51, Eisenach an 2,24 nachm., Gotha 3,01, Erfurt 3,33 nachm.

Zu den Sonderzügen nach Thüringen werden Fahrkarten nach Eisenach, Fröttstädt, Friedrichsroda, Gotha, Neudietendorf, Ilmenau, Blankenburg i. Th., Schwarzburg und Oberhof ausgegeben. Fahrkarten nach Kassel haben zu den Sonderzügen nach Thüringen keine Giltigkeit.

3. nach dem Harz am 11. August: Düsseldorf H.-B. ab 6,19 vorm., Hagen 7,51, Schwerte 8,09, Halberstadt 2,55, Quedlinburg 3,28, Thale 3,45. Zu dem Sonderzuge werden Fahrkarten nach Ballenstedt, Gernrode a. Harz, Goslar, Halberstadt, Harzburg, Ilsenburg, Quedlinburg, Suderode, Thale, Vienenburg und Werningerode ausgegeben.

4. nach Friedrichshafen am 9. August: Dortmund ab 9,05 nachm., Duisburg 10,37, Hagen ab 10,37 nachm., Köln H.-B. ab 12,24 vorm. an 10. August, Stuttgart an 8,42, Ulm 10,42, Friedrichshafen-Stadt 12,35 nachm. Zu dem Sonderzuge werden Fahrkarten nach Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen ausgegeben.

Der Verkauf der Fahrkarten zu den vorgenannten Sonderzügen findet bereits statt. Da zu jedem Zuge nur eine bestimmte Anzahl Karten verkauft werden, empfiehlt es sich, die Fahrkarten möglichst früh zu lösen.

Zur Einziehung der Taler. In der von uns bereits berichteten Verfügung des Finanzministers betreffend die Einziehung der Taler und ihre Zuführung an die Reichsbankstellen bezw. die Regierungshauptkassen oder das Münzmetalldepot wird außerdem bestimmt, daß die kurz nach Ablauf der Einlösungsfrist bei den Reichs- und Landeskassen eingehenden Taler von der Reichsbank und vom Münzmetalldepot noch bis zum 15. Oktober 1908 angenommen werden. Um zu verhüten, daß bei der Annahme der deutschen Taler etwa auch österreichische Vereinstaler zur Einlösung kommen, deren Außerkurssetzung bereits zum 1. Januar 1901 mit Einlösungsfrist bis zum 31. März 1901 erfolgt ist, ist den Kassenbeamten zur Pflicht zu machen, bei der Annahme der Taler genau auf ihr Gepräge zu achten.

ä **Förderung des Arbeiterwohnungsbaues durch die Invalidenversicherungs-Anstalten.** Die gesamten Versicherungsträger hatten bis zum Schluß des letztverflossenen Jahres für diesen Zweck 145,3 Millionen Mark hergegeben. Den Anteil, den die einzelnen Anstalten und Kassen an der Unterstützung des Baues von Arbeiterwohnungen haben, ist recht verschieden. Die bedeutendste Summe, nämlich 28,7 Millionen, hatte die Rheinprovinz hergegeben, ihr folgten Hannover mit 22,9 Millionen, Königreich Sachsen mit 13,5 Millionen, Baden mit 13,2, Westfalen mit 12,3, Württemberg mit 9,8, Hessen-Nassau mit 9,6, Schleswig-Holstein mit 7,3, die Hansastädte mit 5,2, Berlin mit 4,2, Hessen mit 3,8, Sachsen-Anhalt mit 3,6, Thüringen mit 3,5, die Pfalz mit 3,1 Millionen Mark. Die übrigen Anstalten haben bisher je weniger als 3 Millionen Mark für den Zweck verwendet. Die Zinssätze, zu denen die Gelder hergeliehen wurden, bewegen sich zwischen 2½ und 4½ Prozent. Unter den Versicherungsanstalten ist die für die beiden Mecklenburg die einzige, die bisher für den Bau von Arbeiterwohnungen überhaupt keine Gelder hergegeben hat.

÷ **Ueber die Ausbildung der Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde und weibliche Handarbeiten** werden soeben die neuen amtlichen Bestimmungen bekannt gegeben. Das Lehrziel ist einerseits, Schülerinnen der oberen Volksschulklassen in der Zubereitung der im einfachen Haushalt üblichen Mahlzeiten, sowie in den dort vorkommenden Hausarbeiten zu unterrichten, und andererseits, an allen Mädchenschulen die im Haushalt üblichen Handarbeiten, sowie die Anfertigung und Ausbesserung einfacher Wäsche- und Kleidungsstücke zu lehren. Nur scheinbar sind diese Lehrziele „einfach"; denn, wenn man die Kapitel, die vom Lehrstoff handeln, genauer betrachtet, so findet man in den Abteilungen „Kochen", „Hausarbeiten einschließlich Waschen und Plätten", „Naturkunde einschließlich Nahrungsmittellehre", „Hauswirtschaftliche Rechnungsführung" 2c. mancherlei, von dem sich manche moderne Hausfrau „nichts träumen läßt". Auch in der Pädagogik sollen die Lehrerinnen Bescheid wissen; sie erhalten einen grundlegenden Unterricht in der Psychologie, ausgehend von der Beobachtung am Kinder, ferner wird das Wichtigste aus der allgemeinen Unterrichts- und Erziehungslehre vorgetragen, Bilder aus der Geschichte der Pädagogik an der Hand ausgewählter Lektüre 2c. In der Gesundheitslehre wird die Kenntnis des menschlichen Körpers, der Tätigkeit seiner Organe mit besonderer Berücksichtigung des weiblichen und kindlichen Körpers, seiner Schonung und Pflege, der ersten Hilfe bei Unglücksfällen 2c. verlangt. Und unter den Disziplinen „Deutsch und Bürgerkunde" finden wir auch Uebungen im freien Vortrage aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Kinderpflege und Erziehung, Eingaben an Behörden, Bewerbungen um Stellen 2c. Ebenso reichhaltig ist der Lehrplan für die Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen, von denen ebenfalls eine Fülle praktischer Kenntnisse verlangt wird.



p **Dahl**, 30. Juli. (Volksfest.) Reges Leben und Treiben herrscht in dieser Woche auf der Gerstein'schen Wiese gegenüber dem Bahnhof. Gilt es doch, am nächsten Sonntag hier ein großes Volksfest zu feiern. Buden, Karussells 2c. 2c. sind bereits im Entstehen begriffen und auch an andern Stellen des Dorfes regen sich viele fleißige Hände, um das Volksfest zu einem recht schönen zu gestalten.

⌣ **Schalksmühle**, 30. Juli. (Ballonlandung.) Auf freiem Felde landete gestern kurz vor 1 Uhr ein mit 3 Offizieren aus Köln besetzter Ballon. Der Ballon war um 11 Uhr vormittags in Köln aufgelassen. Die Gase waren erschöpft, daher sahen sich die Herren genötigt, auf diesem besonders dazu geeigneten Gelände die Fahrt zu beenden. Die Luftschiffer dampften um 2,42 per Bahn nach Köln zurück.

m **Schwerte**, 30. Juli. (Hörder Kreisbahnen.) Der gegenwärtige Tarif der Hörder Kreisbahnen, welcher gegen früher bedeutend billigere Fahrpreise aufweist, sollte nur bis zum 1. September dieses Jahres probeweise in Kraft sein. Schon sprach man von einer Erhöhung der Fahrpreise vom genannten Zeitpunkt an. Nun teilt aber die Betriebsverwaltung der Hörder-Kreisbahnen mit, daß der gegenwärtige Tarif bis zum 1. April 1908 verlängert sei. Die in Kurs befindlichen „Preisermäßigungskarten" verlieren aber mit dem 31. Dezember 1907 ihre Giltigkeit.

m **Schwerte**, 29. Juli. (Kriegerverein.) Gestern abend fand im Saale des Herrn Schulze-Selmig eine Generalversammlung des Kriegervereins statt, in der die Herren Dr. Mester, H. Duisberg, W. Sieberg, L. Hagemann, W. Stricker und Otto Fleer zu Delegierten für die „Vereinigung deutscher militär. Vereine" gewählt wurden. Am 18. August feiert der Verein im Schützenhof ein großes militärisches Fest. Zum Schluß hielt Oberlehrer Feldhügel einen Vortrag über den Frieden von Tilsit vor 100 Jahren.

l **Arnsberg**, 30. Juli. (Automobilunfall.) Ein auswärtiges Automobil, das dem Fleischwarenfabrikanten Vogt in Gütersloh gehört, fuhr auf der Wannestraße im Arnsberger Wald mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Alle drei Insassen wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Auto wurde arg beschädigt. Man wollte einer Dampfwalze ausweichen und schlug dabei mit einer Seite des Wagens an.

p **Königsborn**, 29. Juli. (Die Aktiengesellschaft Königsborn) veranstaltete eine große Feier zu Ehren von 44 Beamten und Arbeitern, die länger als 25 Jahre bei der Gesellschaft beschäftigt sind. Der Generaldirektor der Gesellschaft, Kommerzienrat Effertz, hielt eine Ansprache an die Jubilare, die als äußeres Zeichen der Anerkennung je eine Uhr mit Widmung, sowie ein ansehnliches Geldgeschenk erhielten.

p **Paderborn**, 29. Juli. (Der Westdeutsche Jünglingsbund) beabsichtigt beim Truppenübungsplatz in der Senne ein Soldatenheim zu errichten. Der Bundesvorstand beschloß dieser Tage, mit den Bauarbeiten im nächsten Frühjahr zu beginnen. Die Kosten des von Baurat Siebold in Bethel entworfenen Baues sind ohne die innere Einrichtung auf 100 000 Mark veranschlagt. Nach Bezahlung des Bauplatzes in Höhe von 13 000 Mark liegen an verfügbarem Baukapital bis jetzt 50 000 Mark vor. Der Bauplan sieht u. a. vor etwa 32 Einzelzimmer für Einjährig-Freiwillige und Offizieraspiranten, ein allgemeines Lese- und Schreibzimmer, einen großen 350 Personen fassenden Wirtschaftsraum mit gedeckter Veranda für Mannschaften, zwei Wirtschaftsräume für Unteroffiziere zu je 50 Personen, ein Eßzimmer für die Bewohner der Einzelzimmer, einen kleinen Beetsaal für etwa 100 Personen, zwei Räume für Bibel- und Gebetstunden und einen großen Saal, der nach Hinwegräumung der Tische 1000 Soldaten zu fassen vermag.

i **Linden** (Ruhr), 29. Juli. (Die Regierung in Arnsberg) hat die Beschlüsse der Schul- und Gemeindevertretungen von Linden und Dahlhausen, das Grundgehalt der Lehrerinnen von 1100 auf 1200 Mark und das Grundgehalt der Lehrer von 1400 auf 1500 Mark zu erhöhen, gutgeheißen.

w **Jüchen**, 29. Juli. (213 Offenbarungseide.) Nach einem Bericht des Konkursverwalters des Vorschußvereins Jüchen haben von den 350 Genossen 213 den Offenbarungseid geleistet. Schon jetzt kann als feststehend erachtet werden, daß fünf Sechstel sämtlicher Genossen völlig zahlungsunfähig sind. Anzunehmen ist, daß eine Abschlagsverteilung am 1. März n. Js. erfolgen kann.

= **Duisburg**, 30. Juli. (Ein Eisenkran gebrochen.) Beim Heben der Eisenteile der alten Ruhrbrücke brach der schwimmende Riesenkran Herkules, der 800 Zentner Tragfähigkeit hatte, entzwei. Die auf dem Kran beschäftigten Arbeiter sprangen ins Wasser und wurden gerettet.

ss **Düsseldorf**, 29. Juli. (Zu einer blutigen Schlägerei) kam es in vergangener Nacht in Ratingen zwischen belgischen Arbeitern der dortigen Spiegelglasfabrik und deutschen Landarbeitern. Der belgische Arbeiter Peter Derides liegt durch einen Messerstich in den Nacken gelähmt im Krankenhause. Sein Zustand ist hoffnungslos. Dem Kuhschweizer Fritz Drachsel wurde der Daumen der rechten Hand glatt abgeschnitten. Mehrere andere Beteiligte wurden durch Messerstiche erheblich verletzt. Die Schuld an dem blutigen Auftritt soll die belgischen Arbeiter treffen.

ss **Düsseldorf**, 30. Juli. (Das Kriegsgericht) verurteilte den Gefreiten Johann Kaumann sowie die Kanoniere Julius Wether und Emil Palandt (ältere Mannschaften), sämtlich von der 1. Batterie der hiesigen reitenden Artillerie-Abteilung Nr. 7 wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 2 Monaten. Die Genannten hatten in der Nacht zum 8. Juli während einer Uebung in der Senne nächtlicherweile den schlafenden Kanonier Ceipe (einen Rekruten) überfallen und in brutalster Weise mißhandelt. Wether ist wegen eines gleichen Roheitsexzesses schon vorbestraft.

we **Trier**, 29. Juli. (Schwere Unglücksfälle.) Auf einem Kriegervereinsfest in Karthaus zersprang ein Böller, der auf einer Anhöhe aufgestellt worden war. Der Schaffner Friedrich Schmidt wurde durch ein Sprengstück am Kopf lebensgefährlich verletzt. — In Wolf an der Moselkleinbahn geriet der Angestellte Kellermann der Speisewagengesellschaft unter einen Zug. Ihm wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Zum Raubmord in Durbusch.

In **Bonn**, 30. Juli.

Zur Mordaffäre in Kleindurbusch wird aus Mayen berichtet: Die Verhaftung der verdächtigen Kroaten ist der umsichtigen Leitung des Mayener Polizei-Kommissars Herrn Rosenstock zu verdanken, welcher die ganze Mordbande beobachten ließ und sodann gemeinschaftlich beim Nachtessen überraschte. Ohne Aufsehen hatten sich 5 Polizeikräfte vereinzelt in dem Wirtslokale eingestellt und die Gesellschaft beim Essen angetroffen. Mit vorgehaltenem Revolver und dem Ruf: „Hände hoch!" hatte jeder seinen Mann gefaßt und verblüfft ohne Gegenwehr wurde die Bande gefesselt abgeführt. Die Taschen wurden untersucht und Effekten mit Beschlag belegt. Unter der Bettmatratze waren Sachen versteckt, die wohl auch von Diebstählen herrühren dürften, goldene Ringe, Handknöpfe, sowie Geld. Bei der Verhaftung auf der Arbeitsstelle wäre es schwerlich gelungen, dieses Komplott einzufangen. Ohne Handwaffen gehen die Leute nicht aus dem Quartier. Schlagring, Revolver und Dolchmesser gehören zur Ausstaffierung. Nur durch die still geplante Ueberraschung war der Erfolg gesichert. Die Bande hatte dieses nicht geahnt und Schlagring, sowie Taschen-Revolver, Dolchmesser usw. fand sich im Gepäck. Die noch hier in Arbeit stehenden Genossen erhielten Samstag sämtlich ihre Kündigung.

Noch ein weiterer Kroate ist in Sachen des Durbuscher Raubmordes verhaftet worden. Der Betreffende war in Stolberg beim Bahnbau mit Erdarbeiten beschäftigt. Es sitzen also jetzt im ganzen zehn Personen in Haft.



— **Von einer Löwin zerfleischt und getötet** wurde in Gloucester der deutschen Angestellte einer Tierbude. Das Tier gehörte der Löwenbändigerin Fräulein Ella. In Abwesenheit der Besitzerin unternahm Josef Hasselmann die Ueberführung der Löwen von einem Käfig in den andern. Dabei entsprang eine Löwin und stürzte sich auf Hasselmann. Dieser wehrte sich verzweifelt mit einem Stuhle, doch das Raubtier schlug diesen in Stücke und zermalmte dann den Mann auf furchtbare Weise. Zwei anwesende Arbeiter eilten zum Besitzer des Theaters, der, mit einem Gewehr bewaffnet, begleitet von einem Schauspieler und dem ebenfalls herbeigerufenen Fräulein Ella, nach dem Theater stürzte. Es begann nun in dem finsteren Gebäude eine aufregende Suche nach dem Tier. Man fand es schließlich in einem Ankleidezimmer, und es gelang mit Hilfe einer Feuerspritze, die Löwin in den Käfig zu treiben. Hasselmann hatte einen Schädelbruch erlitten und starb nach wenigen Minuten.

— **Ein Ballonfahrer im Meere aufgefischt.** Hauptmann Kindelan, welcher mit dem Ballon Maria Theresia in Valenzia aufgestiegen und nach dem Meer verschlagen worden war, berichtet dem Madrider Aeroklub über seine Auffindung folgendes: In der Nacht nach dem Aufstieg flog der Ballon über dem Mittelländischen Meer. Um 6½ Uhr morgens sichtete Kindelan das Schiff Geyer, das auf seine Hülfernufe den Ballon zu erreichen suchte, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Der Ballon wurde sodann nach den Balearen und dem Löwengolf und um die Mittagszeit wieder nach Süden getrieben. Infolge Gasverlustes sank der Ballon, sodaß er die Meeresfläche berührte. In dieser gefährlichen Situation blieb Kindelan bis abends 7½ Uhr. Der Ballon wurde immer flacher, sodaß der Hauptmann beschloß, den Ballon zu verlassen. Er legte sich einen Rettungsgürtel an und sprang ins Meer. Nachdem er fast drei Stunden geschwommen war, wurde er von dem englischen Dampfer Westpoint, der zu seiner Rettung ausgeschickt worden war, erblickt und vollständig erschöpft an Bord gehoben. Auch der Ballon wurde von dem Dampfer Westpoint aufgefunden. Die Preisrichter der Ballonwettfahrt beschlossen, Kindelan den ersten Preis zuzuerkennen.

— **„Hurra, hurra, nun sind es neun".** Folgende amüsante Geburtsanzeige findet sich im „Dresdener Anzeiger": „Telegramm. Zu unseren sieben herzigen Jungen hat sich heute morgen wieder in aller Herrgottsfrüh zwar nicht das erhoffte Mägdelein, dafür aber wohl als vollgültiger Ersatz ein prächtiges Zwillingsbrüderpaar glücklich eingestellt. Wir glauben aus diesem elementaren Ereignis schließen zu dürfen, daß die heutige eiserne Zeit immer noch eher Männer bedarf als liebliche Blüten aus dem zarten Geschlechte, und wissen uns bei diesem Gedanken im Hinblick auf das Vaterland reichlich zu trösten in dem Rufe:

„Hurra, hurra, nun sind es neun, —
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Allen lieben Freunden und Bekannten und wen es sonst interessiert, hiermit diese fröhliche, aber letzte solche Nachricht. Eduard Rost und Frau. Dresden . . ." Wir freuen uns, daß der glückliche Vater dem „Elementarereignis" gegenüber seinen Humor bewahrt hat.

Roth & Junius Hofpianofabrik Bahnhofstr. 29.
führen neben ihren eigenen anerkannt erstklassigen und nur mit gold. Medaillen prämiierten Fabrikat auch im Alleinverkauf die Instrumente der bekannten Hofpianofabriken von
Bechstein, Schiedmayer Kaps etc. sowie den Klavierspielapparat **Phonola.**
Man verlange Kataloge.



Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (30. 7. 07.)

Staats- und Communalanleihen.		
Deutsche Reichsanl.	3½ %	93,10
dto.	3 %	83,20
Preuss. Consols	3½ %	93,40
dto.	3 %	83,20
Rhein. Westf. Rentenbr.	4 %	99,60
dto.	3½ %	92,—
Rheinprovinzanl.	4 %	100,25
dto.	3½ %	91,50
Westf. Provinzanl.	3 %	99,40
dto.	3½ %	96,60
dto.	3½ %	92,70
dto.	3 %	83,50
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4 %	99,—
dto.	3½ %	91,30
dto.	3 %	85,—
Barmer Stadtanleihe	4 %	99,40
dto.	3½ %	91,50
Bochumer	3½ %	91 —
Dortmunder	3½ %	93 30
Düsseldorfer	4 %	100,50
dto.	3½ %	—,—
Essener	4 %	99,60
dto.	3½ %	94,50
Kölner	4 %	100,—
dto.	3½ %	91,30
Italien. Rente	4 %	—,—
Oesterr. Goldrente	4 %	—,—
Oesterr. Kronenrente	4 %	—,—
Ungar. Goldrente	4%	93,40
" Kronenrente	4%	92,50
Russische Staatsrente	4%	—,—
Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½ %	93,40
Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	92,80
Hypothekenbank-Pfandbriefe.		
Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98,50
dto. abgest.	4%	96,50
dto. dto.	3½ %	91,—
Hamburger dto. unk. bis 1918	4 %	98,50
dto. dto. " " 1914	3½ %	93,—
Meininger dto. " " 1914	4 %	98,80
dto. dto. " " 1913	3½ %	92,50
Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,10
dto. " 1907	3½ %	91 20
Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1919	4 %	98,6[illegible]
dto. " 1913	3½ %	93,—
Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb bis 1908	3½ %	94,—
Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98,60
dto. " " 1914	3½ %	94,50
dto. " " 1912	3½ %	93,—
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4 %	98,50
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½ %	92,50
Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	98,60
dto. " " 1907	3½ %	93,70
Lose.		
Braunschweig. 20 Taler-Lose		161,90
3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		130,90
Meininger 7 Gulden-Lose		31,20
Türkische 400 Frank-Lose		141,60
Bankaktien.		
Bank für Handel u. Industrie	8	128,—
Barmer Bankverein	7½	123 50
Bergisch-Märkische Bank	8½	154,25
Berliner Handelsges.	9	151,60
Deutsche Bank	11	224,—
Diskonto Commandit-Ges.	9	168,70
Dresdener Bank	8½	137,30
Essener Kredit-Anstalt	8½	158,9[illegible]
Hannoversche Bank	7	—,—
Reichsbank	8,22	154,25
A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	134 50
Industrie-Obligationen.		
Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	98,50
Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	93,75
Krupp	4%	100,20
Menden & Schwerte	4½ %	—,—
Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	97,—
dto. " 1902	4%	97,50
Industrie-Aktien.		
Accumulatorenfabrik Hagen	12½	193,—
Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	187,75
Annener Gussstahlw.	0	93,25
Arenberger Bergbau A. G.	45	716,—
Bliesenbach-Bergw. Vorz.-Akt.	0	39,—
Bösperder Walzwerk	7½	115,—
Bochumer Gussstahlw.	15	203,75
Buderus Eisenwerk	6	112,50
Concordia Bergw.	12	330,50
Consolidation	30	421,—
Deutsche Gasglühlicht	22	260,—
Waffen- u. Munitionsf.	13	228,75
Dortmunder Union Lit. C.	2	69,40
dto. " D.	5	94,75
Dürener Metall	10	141,25
Düsseldorfer Eisenhütte	16	161,—
Elberfelder Farbenfabr.	33	588,00
Eschweiler Bergwerk	14	267,—
Gasmotorenfabrik Deutz	6	109,25
Gelsenkirchener Bergw.	11	196,75
Georgsmarienhütte Aktien	0	75[illegible]
Georgsmarienhütte St. Prior.	0	94,—
Gerresheimer Glashütten	15	221,—
Hagener Gussstahlw. Vors.	5	83,25
Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	131,80
Harkort Bergwerk	12	13[illegible],75
" Brückenbau	3½	103,40
" Brückenbau St. Pr.	6	126,25
Harpener Bergbau	11	194,90
Hasper Eisenw.	10	169,75
Hösch Stahlw.	15	215,80
Hüstener Gew.	7	104,75
Kölner Bergw.	25	425,—
Köln-Müsener Bergw.	8	122,50
Königsborner Bergw.	12	183,20
Laurahütte	12	196,50
Ludw. Löwe & Co.	12	217,75
Märkische Maschinenfabrik	0	240,60
Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	—,—
Massener Bergbau	8	—,—
Menden & Schwerte	6	121,—
Mülheimer Bergw.	10	154,25
Norddeutscher Lloyd	7½	116,25
Nordstern Bergw.	22	—,—
Oberschles. Eisenindustrie	6½	102,40
" Eisenbahnbedarf	7	113,—
Orenstein & Koppel	14	192,80
Phönix	15	181,40
Ravensberger Spinnerei	9	134,—
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	64,75
Rhein. Metallwaren A. G.	0	121,—
" Vrzgs.-Akt.	0	126,75
" Stahlwerke	13	175,75
Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	126,75
Rombacher Hütte	14	155,50
Rütgerswerke	8½	138,—
Siemens & Halske	10	170,—
Stadtberger Hütte	0	103,60
Stolberger Zinkhütte	13	148,30
Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	117,80
Westf. Drahtindustrie	15	175,25
" Kupferwerke	8	116,75
" Stahlwerke	4	73,50
Wickinger Cementwerke	2	135,—
Wittener Glashütte	7	90,50
" Gussstahlwerk	20	248,75
" Stahlröhren	23	262,—
Bankdiskont	5½%	
Lombard-Zinsfuss	6½%	
Privatdiskont	4¼%	
Wechselkurse.		
Kurs Amsterdam	5	169,45
" Belgien	4	81,10
" London	6	20,445
" Paris	3	81,30
" Wien	4½	8[illegible],85
Sicht New-York		4,1900

Bekanntmachung.

Da gegen die Festsetzung der **westlichen Bau-beziehungsweise Straßenfluchtlinie der Bergstraße** zwischen der Elberfelderstraße und der Augustastraße Einwendungen nicht erhoben worden sind, ist der bezügliche Plan nunmehr förmlich festgesetzt und liegt gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp., von heute an auf dem Tiefbauamte zu Jedermanns Einsicht offen.

Hagen, den 30. Juli 1907.

9547 **Der Erste Bürgermeister:** J. V. Lamprecht.

Gemeinde Ende.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verpachtung der Gemeindejagd **Ende** vom Donnerstag, den 18. Juli ist der Zuschlag erteilt worden für den

I. Bezirk: Herrn Steinbruchbesitzer **Kühling, Ende.**
II. Bezirk: Herrn Rendant **Althoff** in **Hagen.**
III. Bezirk: Herrn Landwirt **Heyerman** in **Ende.**
IV. Bezirk: Herrn Rechtsanwalt **Dr. Frieg, Wetter.**
V. Bezirk: Herrn Kaufmann **Otto Rüping** in **Witten.**

Die betreffenden Jagdverträge liegen vom 31. Juli ds. Js. bis einschl. 14. August ds. Js. öffentlich bei dem Unterzeichneten aus.

Ende, den 30. Juli 1907.

9540 **Der Jagdvorsteher:** gez. Hülshoff.

Amt Breckerfeld.

Verding.

Die Gemeinde Waldbauer beabsichtigt auf dem Wege von Waldbauer nach Haspe von Stat. 15 bis 21 eine neue Steindecke herzustellen. Erforderlich sind 210 cbm. Grauwackesteine.

Die Verdingungsunterlagen können beim Amt zu Breckerfeld eingesehen werden. Angebotsformulare sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. beim Kreisbaumeister Zimmermann zu Hagen, Kreishaus Zimmer 7, erhältlich. Die Einreichung der Angebote muß bis zum 12. August 1907, mittags 12 Uhr, beim Kreisbaumeister Zimmermann erfolgt sein.

Breckerfeld, den 27. Juli 1907.

9526 **Der Amtmann:** Neuhaus.

Ausserordentlich

günstiges Extra - Angebot

zu den bevorstehenden

grossen Schulferien:

Knaben - Anzüge! Kinderkleider!
Solide Strumpfwaren!

Hermann Kornblum

Hagen i. W., Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

Pianos & Flügel

in vollkommenster und feinster Ausführung liefert gegen mässige Preise die Firma

Carl Schmitt Hagen i.W. Gegr. 1875. Telef. 205.

Allein-Vertrieb der bekannten erstkl. Firmen:
Blüthner, Mand, Berdux, Knake, Dörner, Ritmüller, Zeitter & Winkelmann etc.

Kleinste Ratenzahlungen gestattet. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Franko Lieferung. Langjährige Garantie.



Miet-Pianos stets in grosser Auswahl vorrätig. Es werden auch **neue Pianos** vermietet und wird bei Kauf gezahlte Miete in Anrechnung gebracht.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Möbel auf Kredit!

Bürgerliche Zimmereinrichtungen in jeder Preislage.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.

Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

Einfamilienhaus mit Garten

in rauchfreier, guter Lage, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten **sub 9516** an die Exped. d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

40—50 gute Bruchsteinmaurer

für längere Beschäftigung.

Meldungen sind zu richten an Herrn Ingenieur Engel, Talsperrenbau Werda im Voigtland.

B. Liebold & Comp., A.-G.

9589 **Holzminden.**

Lehrling gesucht

für **Farbwaren- und Glas-Grosshandlung.** Gefl. Offerten unt. Nr. 9563 an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten.

Für kleinen besseren Haushalt in Köln a. Rh. (zwei Erwachsene, 1 Knabe von ca. 2 Jahren) wird zum möglichst baldigen Eintritt

evang. Dienstmädchen

gesucht. Stundenfrau wird noch gehalten. Gefl. Offerten sind zu richt. an Ingenieur **M. Meißner,** Köln a. Rh., Ubierring 54, III.

Junger Mann

der zum Herbst dienstfrei wird, sucht per 1. Oktober Stellung als Kontorist. Derselbe war 5 Jahre in einem größeren Exportgeschäft, verbunden mit Fabrikationsbetrieb, tätig und kann gutes Zeugnis vorlegen.

Offert. unt. N. B. 9096 an die Expedition dieses Blattes.

Alleinsteh. Frau sucht Stelle als

Haushälterin.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg. unter **9567.**

Gebildetes, besseres Fräulein, welches im Haushalt ausgebildet ist und Kenntnis im Nähen und Handarbeit besitzt, sucht zum 15. September Stelle als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluß, am liebsten in Hagen. Gefl. Offerten erbeten unt. E. K. 9531 an die Exp. d. Z.

Anzeigen von

Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-

Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe

gratis

zum vierten Male veröffentlicht.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich baldigst für meinen Privathaushalt, 2 Personen, ordentliches, älteres

Mädchen

das mit Küche und Hausarbeit vertraut ist. 9530

Frau Max Berlin, Barmen Alleestraße 150 I.

Für sofort oder halben September suche ich

Lehrmädchen

zur Erlernung der besseren Kostüme-Näherei.

Johanna Wolff, Hagen 9480 Bergstr. 64.

Tapeten-Ausverkauf!

Um meine **bedeutende Läger in nur modernen diesjährigen Sachen zu räumen,** verkaufe ich **zu ganz bedeutend ermässigten Preisen** und liegt es im **Interesse eines jeden Käufers, sich ohne Kaufzwang von diesen großen Vorteilen zu überzeugen.** Ebenso habe ich meine Preise für **sämtl. trockene und fertige Farben, Lacke etc. sehr bedeutend herabgesetzt. Bestes Leinöl,** per Liter **55** Pfg., sowie alle Artikel für die **Maler- u. Anstreicherbranche** in nur prima Qualitäten, **unantastbar billig.**

Reinh. Winterhoff,
Hagen, Wilhelmsplatz.
Fernsprecher 104.

NB. Meine Verkaufsräume für Farben, Tapeten etc. befinden sich in **meinem neuen Umbau, Bismarckstr. 15.** **D. O.**

An- und Verkäufe!

Hund

gleich welcher Rasse, preiswert zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe befördert die Exp. d. Ztg. unter **C. M. 44.**

4 Stück schwere

belgische Arbeitspferde

mangels Arbeit sofort preiswert zu verkaufen. 9552

Ziegelei Schaft.

Ein

Doppel-Schreibpult

mit Schrankuntersatz und ein großer **Ladenofen,** am liebsten **Säulenofen** zu kaufen gesucht.

Offerten unter **9496** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein großer 9505

Glasschrank

für Laden billig abzugeben.

Hagen, **Neue Friedrichstr. 12.**

Schöner Sprungherd

billig zu verkaufen.

Hagen, Rembergstr. 51 b part.

Ein fast neues **Fahrrad** billig abzugeben. **Herm. Müller,** Hagen, Sunderlohstr. 41. 9137

Wohnungs-Anzeigen!

Beamter sucht zum 1. Sept.

4 bis 5 Zimmerwohnung

in besserer Lage.

Off. unter 9491 an die Exped. dieser Zeitung.

Gesucht

4—5 Zimmer-Wohnung

mit Bodenzimmer in **Wehringhausen per 1. September.**

Off. u. **9077** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern u. 2 dahinterliegenden Zimmern, Hauptbahnhof Hagen, Kölnerstraße Nr. 9, ist per 1. Oktober zu vermieten.

Auskunft erteilt 9010

G. Rottmann,
Wetter a. d. Ruhr, Königstr. 16.

Wohnung.

Im **Mittelpunkt der Stadt,** herrliche Lage, per bald eine schöne halbe II. Etage mit allen Bequemlichkeiten, 5 Zimmer, preiswürdig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 276a.

5 Zimmer

im Hinterhause **Hagen, Elberfelderstr. 34,** nach dem Garten zu gelegen, mit 2 Mansarden zu vermieten

Näheres daselbst. 9559

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.

Hagen, Langestraße 50, 1. Et.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an 1—2 junge Leute sofort zu vermieten. 9548

Hagen, Bachstr. 3, 3. Etg.

Einf. möbl. Dachzimmer an ein Fräulein zu vermieten für 10 Mk. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 9542.

2 Herren finden 9554

gutes Logis mit oder ohne Pension.

Hagen, Weidestraße Nr. 2.

Per 1. August 9546

2 Schlafstellen

zu vermieten.

Hagen, Wittekindstr. 27, III. rechts.

Gutes Logis für 2 Herren.

Hagen, Bachstr. 57 I r.

Ein hübsch

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. 9088

Hagen, Heinitzstraße 8 II. Etage.

Gevelsberg.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. 9144

W. Schmitz, Kölnerstr. 11a.

Offene Stellen!

Suche per sofort tüchtige

Vertreter

gegen hohe Vergütung. 9558

Max Cassel,
Schuhwaren-Fabrik,
Bochum.

Ein solider, fleißiger

Mann

findet dauernde und lohnende Beschäftigung als **Packer.**

Westf. Gasglühlichtfabrik F. W. & Dr. C. Killing
Hagen-Delstern.

Tücht. Schmiede und Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.

F. Crull & Co., Waggonfabr., **Wismar** a. d. Ostsee.

Gesucht

für jetzt oder später

2 Lehrlinge

für Pianofortebau und zwar für **Polieren** und **Gehäusemachen.**

— Direkt Verdienst. —

Roth & Junius,
312a **Hofpianofabrik.**
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

Laufbursche

sucht 9488

P. Haas, Hagen, Boelerstraße 2.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

zum 15. September oder früher gesucht. 9536

Frau Theodor Springmann,
Hagen, Körnerstr. 33.

Heiratshalber für Anfang September oder später ein im Kochen erfahrenes

Küchenmädchen

welches etwas Hausarbeit übernimmt gegen hohen Lohn gesucht Zweitmädchen vorhanden. 9070

Wilh. Nettelbeck, Elberfeld, Uellendahlerstr. 17.

Frau oder Mädchen

für Samstags (ganzen Tag evtl. auch nur vormittags) zum Putzen gesucht. Meldungen

Hagen, Heinitzstr. 4, part.

Ich s. zu Anf. Sept. ein besser. **Mädchen nur** m. gut. Zeugn. für Küche u. Hausarbeit. (Zwei Damen.) 22 Mk. Zeugn. einzusenden an 9054

Frl. **Wegner,** Schulvorsteherin, Cöln a. Rh., Maria Ablaßpl. 6.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kl. Haushalt (3 Pers.) zum 1. Septbr. gesucht. Frau Reg.-Baumeister **Brust,** Hagen, Buscheystr. 36.

Gesucht zur Aushilfe für August ein saub. **Mädchen oder Frau** von morgens 7—11 Uhr u. nachm. 2 Stunden. Zeit gleich. 9555

Hagen, Hochstr. 45, part.

Ein properes

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, zum Austragen und für leichte Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen unter 9508 in der Exp. d. Blattes.

Suche sofort oder später ein kleines, properes

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann.

Hagen, **Langestraße 36,** part.

Properes Mädchen

sofort gesucht. 9535

Hagen, **Bergstraße 66,** II.

Auf sofort ein 9551

Lehrmädchen

für Kolonialwarengeschäft gesucht.

Geschw. Wolter,
Hagen, Wehringhauserstraße 50.

Stellen-Gesuche!

Suche baldigst für meine Tochter (15 Jahre) eine Stelle bei besseren Leuten als 9532

Kinder- od. Zweitmädchen.

Kessner, Vogelsang, Hagenerstr. 144.

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für **40** *M.* bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mark. Laufdecken Mark 2,90 bessere 3,75, 4,50, 8,25, Schläuche 2,30, 2,75, 3,60. Nähmasch. 5jähr. Garant. **29** *M.* bessere 36, 47, 62 Mark. Liste und Musterbogen gratis.

Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder N. 63.

14 Elberfelderstr. 14

Möbel für Schlafzimmer, für Wohnzimmer, für Salons, für Küche kauft man am besten zu **bequemsten** Teilzahlungen und **kleinster** Anzahlung bei **Herm. Schmidt**

Verkaufssäle I. Etage.

Vereins-Drucksachen

wie

Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme

liefert billigst

Westfälische Verlags-Anstalt Decker & Co.

Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21.

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Für die Reise

Reisemäntel — Regenmäntel — Staubmäntel

engl. Paletots

Jacken-Kostüme **Taillen-Kostüme**

Kostümröcke

Blusen in Wasch-, Woll- und Seidenstoffen.

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten in

Blusen — engl. Paletots — Jacken-Kostümen.

Basse & Budelmann, Hagen.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

Für geschickte Wiederverkäufer

hoher Verdienst gesichert durch Vertrieb eines 15 Gr. schw. konkurrenzlosen Massenartikels. Man verlange sofort gegen Eins. 1 Mk. das Originalmuster und näheres von **J. Hall**, Eschweiler a. d. Inde.

Neue Welt.

Heute letzter Tag.

Preisverteilung an die Siegerinnen.

Vorher zum letztenmale:

Das brillante Variété-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Elektrophon-Theater

Ecke Mittel- und Dahlenkampstrasse.

Elegant und geschmackvoll eingerichtet. Täglich, nachmittags von 4 Uhr bis abends 11 Uhr:



Gr. Vorstellungen lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder in höchster Vollendung, nebst

Auxetophon-Konzert.

Aus dem großartigen Programm besonders hervorzuheben ist:

Das Automobilrennen um den Kaiserpreis 1907,

Rückkehr von der Parade, an der Spitze der Deutsche Kaiser mit der Fahnen-Kompagnie,

Kake-Walk, getanzt von 6 Künstlerinnen u. vielen humorv. Sujets.

Preise billigst!

Wilhelm Hohrath

Ingenieur. — Hagen i. W.

Fernruf 1027.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.

Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Lebens-, Renten-, Brautaussteuer-* u. Militärdienst-* Versicherungen aller Art kulant und billigst durch

H. Jahn, Hagen i. W.

Ober-Inspektor der „Concordia" Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

* mit Prämienrückgewähr bei vorzeitiger Aufgabe.

Prospekte sowie Auskunft und Rat in Versicherungsangelegenheiten vorstehender Art kostenfrei und ohne jede Verbindlichkeit für den Empfänger.

Zur Reisezeit

empfehle mein Institut ganz besonders.

Allg. Hagener Wach- und Schliess-Gesellschaft

Inh. **Carl Caspari.**

Vom Fortbildungs-Kursus aus Paderborn zurückgekehrt

nehmen unterzeichnete Hebammen die Praxis wieder auf.

Frau Keller, Frau Sänger, Frau Menser, Frau Bettermann, Frau Koscheleck.

Aecht Franck-Kaffee-Zusatz

in roten Rollen



altbewährt unübertroffen an

Wohlgeschmack, Kraft und Farbe

wird

jetzt nur noch in dieser Packung

geliefert.

Man verlange ausdrücklich:

Aecht Franck mit der Kaffeemühle in Silberdruck.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Aktien-Kapital: 75 000 000 Mark — **Reserven: ca. 25 000 000 Mark**

Hauptniederlassung: Elberfeld,

Zweigniederlassungen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, **Hagen i. W.**, Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier.

Depositenkasse: Goch, Hilden, Rheydt, Schwelm, Warburg

verzinst bare Einlagen ohne Provisionsbelastung je nach Kündbarkeit zu zeitgemässen, günstigen Sätzen,
eröffnet laufende Konten mit und ohne Kreditgewährung zu koulanten Bedingungen,
sowie Check-Konten ohne Provisionsbelastung, besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren und empfiehlt sich zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. und als Domizilstelle für Wechsel. 59a

Bergisch Märkische Bank Hagen

HAGEN i. W., Bahnhofstrasse 41.

Kampmann's selbsttätig arbeitende **Patent**-Waschmaschinen, Ausführung **„Kamka B"** (50% Wassererspamis), sowie **Patent**-Handwaschmaschinen mit **Patent**-Wäschebeweger **„Riegedacht"** (50% Kraftersparnis) und **Patent**-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 45000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. 100a

Gerlich & Isphording Nachf.,

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 37 a.

Aeltester Kinematograph Hagens.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß der Zutritt zu meinen kinematographischen Vorführungen **an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres**

— 10 Pfg. Eintritt —

kostet. An **Wochentagen** wie gewöhnlich

— Eintritt frei! —

Wöchentlich neues Programm! Kinder ohne Begleitung keinen Zutritt.

Louis Schütz

Heidenstraße 2. 9537

Teutoburg. Wald.

Schönstes Waldgebirge des nordwestlichen Deutschlands, für Wanderungen, wie auch zu längerem Sommeraufenthalt sehr geeignet. Auskunftsbücher und zwar **1. Kleiner Ratgeber für Touristen, 2. Sommerfrische im Teutoburger Walde** (Verzeichnis der Pensionshäuser, Preise 2c.) unentgeltlich durch den **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold. 8925

Frauenhart!

wird f. immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).

Sachgemäße Gesichtspflege.

Hervorragende Erfolge!

Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstraße 29a I.

Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr. Sonntag vorherige Anmeldung erbeten. 310a

---

Hausfrauen!

trinkt nur

Hasenkaffee

der beste in Qualität, der billigste im Gebrauch von 318a

Gust. Hasenkamp

Kaffee-Rösterei.

Filiale: Südstraße 11.

Die Hypothekenbank in Hamburg

beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.

Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516

Otto Kohlhage,

Hagen i. W.

Für gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.

zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,

Hagen, Elberfelderstrasse 70.

N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

!! Aufpolstern !!

Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk., in u. außer d. Hause. Altenhagenerstraße 77, part. Postkarte genügt, oder Fernruf 580. 306a

---

Eine **erstklassige Färberei u. chemische Wäscherei** sucht im Verbreitungsbezirk dieses Blattes gegen **hohe Provision**

Filialen u. Annahmestellen

zu errichten.

Offerten unter **289a** an die Expedition dieses Blattes.

Ia. **Hausbrandkohlen,**
„ **Nußkohlen,**
„ **Anthracitnußkohlen,**
„ **Eierbrikets,**
„ **Braunkohlenbrikets,**
„ **Zechencoks**

liefern fuhren- und waggonweise **prompt und billigst**

Bergenthal & Schnettler,

Hagen-Altenhagen.

Kohlen-, Fourage- u. Getreidegeschäft, Fernsprecher Nr. 1657.

Wichtig für Eltern!

In den Herbstferien erh. Schüler gym. u. real. gründl. **Nachhilfe.** Ang. u. 317a a. d. Exp. d. Ztg.

Verein



Donnerstag, den 1. August, abends 8¼ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Beteiligung an der Kaiser-Parade in Münster.**
4. Verschiedenes.

9560 **Der Vorstand.**

Sterbekasse Breckerfeld

Sonntag, den 4. August 1907

Jahresschluß.

Restauration Piepenbrinck.

Empfehle hiermit meine **Säle** für Vereine und Hochzeiten, sowie meine beiden **Kegelbahnen.** Gleichzeitig empfehle täglich **gute Speisen u. Getränke** in reicher Auswahl. 281a

Gerh. Neu, Hagen.

Für

Stadt-Orchester Lüdenscheid

1. Westf. 946

suche ich zum Herbst **3—4 Musikschüler** mit guten Vorkenntnissen. Off. an **H. Fliegner,** Musikdirektor, **Görlitz,** Demianiplatz.

Verlegte meine Wohnung ins Nebenhaus

Wehringhauserstr. 78

Dr. med. Willy Wolff

Arzt.

Sonnabend, den 3. August, von 5 bis 9 Uhr nachm.:

Sprechstunden

im Hause **Bahnhofstrass. 19** in **Hagen.**

Dr. med. Rich. Buch

homöop. Arzt

früher dirig. Arzt des Kepeln-Jungborn (Pastor Felke Heilanstalt).

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:

1 monatl. Kündigung mit **4%,**
3 monatl. Kündigung mit **4¼%,**
6 monatl. Kündigung mit **4½%.**

Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.

Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr. Herdecke, Wetter (Ruhr).

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a **Rohlmann & Co., Berlin W. 1,** Eisenacherstr. 28. Rückporto.



in über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben.

— Nur in Paketen. —

Das ½ Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurant.